

OSTDEUTSCHE BAU-ZEITUNG

VEREINIGT MIT DEUTSCHE BAUGEWERBE-ZEITUNG-LEIPZIG **BRESLAU**

31. Jahrgang

Breslau, den 27. April 1933

Nummer 17

DEUTSCHE STÄDTEJUBILÄEN 1933.

IV. Marienwerder (Westpr.) 700 Jahre deutsche Stadt.

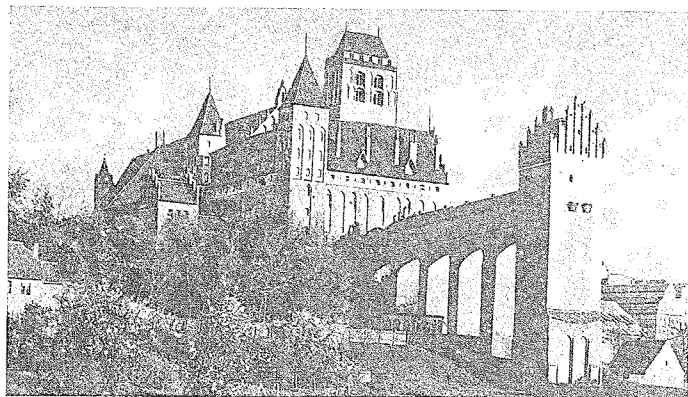
Die älteste Stadt der reichsdeutschen Ostmark feiert zu Pfingsten dieses Jahres ihr 700jähriges Bestehen als deutsche Stadt.

In Marienwerder betraten die deutschen Ordensritter zum ersten Male den Boden des Preußenlandes. Mit der Burg- und Stadtgründung Marienwerder begann die Eroberung, die Christianisierung, die Eindichtung des Deutsch-Ordenslandes, seine geistige, kulturelle und wirtschaftliche Durchdringung mit deutscher Seele. Marienwerder blieb der Eckpfeiler des Deutschlums an der Weichsel gegen die aufbrandenden Wogen polnischer Eroberungssucht nach dem 2. Thorner Frieden bis auf die heutige Zeit.

Von Marienwerder begann die Zurückführung Westpreußens durch Friedrich den Großen zum deutschen Vaterlande, denn hier wurden die wichtigsten Behörden für das zurückgewonnene Gebiet eingerichtet.

Marienwerder war der Mittelpunkt der Volksabstimmung in West-

von 1260—1273. Beide Male fanden die Einwohner Schutz und Zuflucht entweder in Culm oder im Schlosse zu Marienwerder. Nach der Teilung des Ordenslandes in Diözesen wurde Marienwerder Sitz eines Bischofs, der wie andere zunächst seinen Wohnsitz in Deutschland hatte. Bischof Albert begründete ein eigenes Domkapitel, das seinen Sitz neben der Domkirche nahm. Dessen Sorge war zunächst die Erbauung eines Schlosses und Domes, die es viele Jahre beschäftigte. Ende des 14. Jahrhunderts gelangten die Bauwerke, die Wahrzeichen Marienwerders, zur Vollendung. Für die Stadt brach damals eine Zeit hoher Blüte an; an die Stelle der Holzbauten und Holzwürhungen traten Steingebäude und Steinmauern mit festen Toren; ein stattliches Rathaus zierte den Markt, auf dessen Fundamenten das heutige erbaut ist. Im 15. und 16. Jahrhundert wurde die Stadt in die Kriege des Ordens mit Polen hineingezogen.



Marienwerder. Dom, Kapitelschloß, Danzker.

Photogr. Wiebe, Marienwerder.

preußen, als der Versailler Schandvertrag die Weichsel, das deutsche Thorn, Graudenz und Danzig vom Deutschen Reiche fort- und Ostpreußen durch den polnischen Korridor vom Vaterlande trennte.

Die 700jährige Geschichte Marienwerders ist ein Bekenntnis zum Deutschthum, wie es seine Bürger kraftvoller nicht ablegen konnten.

700 Jahre sind es, seitdem die Stadt Marienwerder besteht. Die Ritter des deutschen Ordens gründeten 1231 Thorn, 1232 Culm und im folgenden Jahre Marienwerder.

Kurz nach seiner Gründung erhielt Marienwerder eine Handfeste, die etwa 100 Jahre später durch eine abgeänderte ersetzt wurde. Diese Handfeste sicherte der Stadt ein ziemlich ausgedehntes Territorium sowohl in der Niederung als auch auf der Höhe. Zweimal fiel Marienwerder kurz nach seiner Gründung bei Aufständen der Pruzen in deren Hände, einmal um 1242, einmal in der Zeit

Im 18. Jahrhundert gewann die Stadt besonders im siebenjährigen Kriege Wichtigkeit als Weichselübergangspunkt.

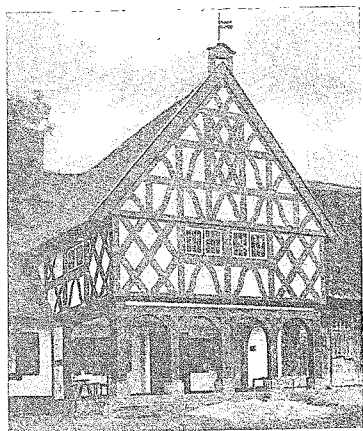
Friedrich II., der große König, legte nach Erwerb der früher polnischen Gebiete Westpreußens hier die Westpreussische Regierung hin, die seitdem ununterbrochen hiergeblieben ist. Auch die Errichtung des Oberlandesgerichts trug viel dazu bei, daß sich der Verkehr immer mehr hob. Es folgten die Generallandschattsdirektion für Westpreußen und das Königlich Landgestüt.

Die Reorganisation des Staates nach den Freiheitskriegen brachte für Marienwerder die Verlegung eines Teils der Behörden nach Danzig, der Provinzialhauptstadt; doch blieben Regierung und Oberlandesgericht.

Wie jetzt über ganz Deutschland, so liegt auch über der Stadt Marienwerder der schwere Druck der Friedensbestimmungen von Versailles, der Druck der Londoner Abmachungen, der Druck des Dawesplanes und all der andern ehernen Fesseln, in



Jugendherberge am Klostersee bei Marienwerder.



Vorlaubenhaus in Gr. Weide, westlich von Marienwerder, aus dem Jahre 1663.

die uns die „Vorkämpfer für Völkerverständigung“ geschlagen haben. Unter ihm saßen Arbeiter, Beamte, Handwerker, Kaufleute. Die sichtbare Illusion, in die die Inflationzeit die meisten versetzte, ist längst verschwunden. Und doch läßt die Bevölkerung ihnen Mut, ihre Tatkraft nicht sinken.

Dom und Schloß Marienwerder.

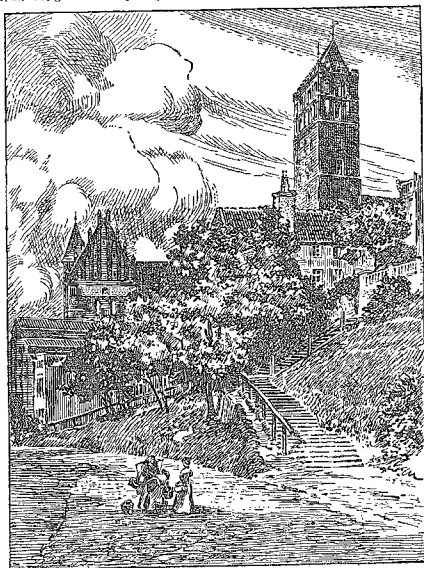
Ein erster Gruß aus ferner Vorzeit, ein stolzes Erinnerungsmal deutscher Macht und Wehrhaftigkeit, ein lebendiger Zeuge mittelalterlicher Kultur und Frömmigkeit, so ragt auf hohem Weichselufer weithin in die Lande eine gewaltige Baugruppe, Dom und Schloß Marienwerder, das alte Wahrzeichen unserer Stadt. Das neuzeitliche Leben mit seiner Unrast und seinem Nützlichkeits-sinn hat auch hierher seinen Weg gefunden, kaum bewahrt die Stadt sonst noch ein Stück der alten Vergangenheit, aber zu seinem „Dom“ schaut jeder Marienwerderer mit Gönngung auf, und ein Hauch des ehrwürdigen Bauwerks geht auch heute immerfort auf das ganze Leben der Stadt über. Wenn die vielen handhausartigen Bürgerhäuser der äußeren Stadt den Stempel der iri-

derizianischen Zeit tragen, wenn Regierung und Oberlandesgericht von der Organisationsarbeit des Großen Königs in der von ihm geschaffenen Provinz Westpreußen zu reden wissen, so verkörpert sich im Dom und Schloß die ganze Größe der Zeit des Deutschen Ordens.

In seinen äußeren Formen stellt sich das Schloß ganz als ein Ordensbau dar. Das vierflügelige, einen quadratischen Hof umschließende Hochschloß mit seinen starken Ecktürmen, der Lukanreihe des Wehrraumes unter dem Dach und der geringen Anzahl von Fensteröffnungen nach außen ist Festung, Kloster und Verwaltungsgebäude zugleich. Die Vorburg, ein Gebäudekomplex von gewaltiger Ausdehnung, vorzugsweise wirtschaftlichen Zwecken dienend, nahm den ganzen heutigen Regierungsplatz und das Gelände des alten Landgestüts ein: Regierung und benachbarte Gebäude stehen auf den alten Fundamenten. Nordwärts schloß sich wohl eine Schloßmühle an; das Fließ, das sie einst trieb, umzog den Fuß des Schlosses und durchströmte den jetzt vermauerten Durchlaß des „Dankers“, eines mächtigen Turmes, der einst Abortzwecken diente und als gewaltigste mittelalterliche Anlage dieser Art in ganz Deutschland einzig dasteht.

Während das Schloß den den Ordensbauten eigentümlichen lebhaften Farbenwechsel von roten Ziegelwänden und weiß genutzten Blenden zeigt, erinnern die ersten, in reinem Ziegelrohbau gehaltenen Wände des eigentlichen Domes an die Backsteinkirchen des hansatischen Gebietes, etwa Danzigs, Greifswalds, Stralsunds u. a. Von dem „gotischen“ Stil des Gebäudes können nur die schmalen hohen Fenster und die äußerst schlichten Strebepfeiler. Der polygonale Chorausschluß im Osten (nach der Marienburger Straße) ist wenig wirkungsvoll. Viel reicher hätte ein Staffelgiebel gewirkt, wie er der eigentlichen Baukunst des Ordens so eigentümlich ist.

Wir verheeren das Göttliche heute nicht mehr im Bilde. Erst wenn die mächtigen Töne einer Bachschen Fuge durch die Kirche brausen, dann spricht der weitevolle Raum in unserer Sprache zu uns. Aber die Klänge des frommen neuzeitlichen Meisters der Töne ziehen den Blick gewaltsam aufwärts zum schönen Sternengewölbe des nicht minder göttergehobenen mittelalterlichen Baumeisters und lehren uns aufs tiefste empfinden, daß nur die Kunst ewig ist, die ihren religiösen Ursprung nicht verliert.



Schloß Marienwerder.

EINE NEUE BAUWAND.

Vorwiegend bei Hochhäusern in neuerer Zeit aber auch bei Wohnbauten ist die Skelettwand anzutreffen. Diese Bauwand kann aus einem Holz-, Stahl- oder Eisenbetongerüst und durch Bekleidung der Außen- und Innenseite des Skeletts mit Hartplatten z. B. aus Tonschiefer, Eternit, Asbestschiefer, Beton, hochkantgestellten Klinkern usw. gebildet werden. Die Skelettbauwände finden aber bei Hausbauten noch nicht genügend Beachtung, weil es an einem praktisch brauchbaren einschüttbaren Isoliermaterial fehlt, das preiswert ist, stark wärme- und schalldämpfend wirkt und zugleich durch eine gewisse Druckfestigkeit befähigt ist, Stöße und Drucke gegen die Außenschale der Wand auf die Innenschale und umgekehrt zu übertragen. Besonders oft sind die bekannten einschüttbaren Isoliermaterialien wie Torf, Kieselgur, Bims Kies, Korkmehl usw. nicht raumbeständig. Sie zeigen deshalb den Nachteil, daß sie im Laufe der Jahre zusammensacken und in den oberen Wandhöhlen fehlen. Auch können sie nicht durch Einstampfen raumbeständig gestaltet werden; denn sie lassen sich nicht stampfen, weil sie elastisch oder spröde sind und deshalb dem Stampfgerät ausweichen oder von ihm zerdrückt werden. Mit den üblichen Isolierplatten aber wie Torf-Leichtplatten, Korkplatten usw. werden die Hohlwände von Wohnbauten deshalb nicht ausgefüllt, weil sie für diesen Zweck im allgemeinen zu teuer sind und zugeschnitten und zugleich zugänglicher eingebaut werden müssen. Nachstehend wird eine neue Bauwand und Skelettbauwand beschrieben, die durch Deutsches Reichspatent geschützt ist und bei der die erwähnten Nachteile fortfallen! Wird nämlich Bims Kies und Kieselgur im Verhältnis 2:1 vermischt und zwischen die Schalen einer Skelettwand eingefüllt und leicht angestampft oder auch kräftig angedrückt, so bildet die Isolermischung eine zusammenhängende Masse und erreicht eine gewisse Festigkeit, die ausreicht, daß sie nicht aus den Fugen herausfällt, sondern fest ansteht, wenn z. B. zu Reparaturzwecken eine Platte gelöst wird. Sie sackt auch nicht mehr im Laufe der Jahre zusammen, weil sie einen gewissen Grad von Starrheit erreicht hat und weil Kieselgur die Hohlräume des Bims Kieses ausfüllt. Durch Einstampfen verleiht die Mischung nur etwa 5—10 Prozent an Rauminhalt und eine Vergrößerung der Wärmeleitfähigkeit von Belang tritt deshalb nicht ein. Vor allem aber bewirkt dieser Isolierstoff im leicht angestampften Zustand, daß eine Wand von innerem Zusammenhang gebildet wird und daß Stöße und Drucke auf die Außenschale von

der Innenschale und umgekehrt mit aufgenommen werden. Es können namentlich auch dünne Platten in wirtschaftlich vorteilhafter Weise zu einer druckfesten Wand verarbeitet werden. Das leicht angestampfte Material füllt außerdem alle Hohlräume zwischen den Innen- und Außenplatten aus und verbindet in zuverlässiger Weise den Luftdurchgang. Die Mischung zeigt ferner die bekannte große Kälte- und Schalldämpfung ihrer Bestandteile, die bei geeigneten Rohstoffen etwa zehnmal größer ist, als die einer Ziegelsteinmauer. So isoliert eine 6 cm starke Schicht gegen Wärme und Kälte wie eine 2—2½ Stein starke Ziegelsteinwand. Dabei ist das Isoliermaterial durchaus feuersicher, geruchlos, witterungsbeständig, nicht ungezieferanziehend, steht in Deutschland in großen Mengen an und ist deshalb besonders preiswert. Es ist unbegrenzt haltbar und fällt niemals wie vegetabilische Isolierstoffe der Zersetzung anheim. Mit Hilfe des beschriebenen Verfahrens ist namentlich auch die Möglichkeit geboten, mit einem ganz geringen Baukostenzuschlag Hohlwände aus Ziegelsteinen, Beton, Bimssteinen, Kunststeinen und Bauplatten jeder Art herzustellen, die die Vorzüge großer Festigkeit und Kälte-, Wärme- und Schalldämpfung miteinander verbinden. Die Festigkeit einer derartigen Ziegelsteinhohlwand ist, wenn beide Steinschichten in geeigneter Weise verankert sind, so groß oder größer als die einer nichtisolierten Vollwand; denn durch die eingestampfte Isolermischung wird eine zusammenhängende Wand geschaffen und die Verankerung kann in einfachster Weise z. B. alle Quadratmeter durch eine 5—6 cm starke Drahteinlage in das Mörtelbett oder durch Ankersteine erfolgen. Derartige Ziegelsteinhohlwände können in allen üblichen Stärken errichtet werden und eine Ziegelsteinhohlwand aus einem ganzen und einem halben Stein mit einem 6 cm breiten Hohlraum in den der Isolierstoff eingebracht wird, zeigt die Wärmedämmung einer etwa 3½—4 Stein starken Ziegelsteinmauer. Es bedarf keines Beweises, daß durch eine derartige Wandisolierung der Heizstoffverbrauch auf die Hälfte und mehr verringert wird und daß durch die Einführung dieser Wände Ersparnisse an Volksausgaben von nicht zu überschätzender Höhe erzielt werden können. Ein Erhitzen der Wasserleitungsanlagen oder der Vorräte in den Speisekammern tritt bei diesen Wänden nicht mehr ein. Die neuen Wände bieten gesunde und von Witterungseinflüssen und Klima unabhängige Wohnungen und können mit allbekannten und allbewährten Baustoffen errichtet werden.

¹ Zu weiterer Auskunft ist Verfasser dieses Artikels gerne bereit.

Dr. E l b e r n, Regierungsbaumeister, Bremen, Bahnhofsstr. 36.

SIEDLUNG EYTHRA BEI LEIPZIG.

Die Gemeinde Eythra bei Leipzig hat in den letzten Monaten eine Siedlung von 50 Häusern durchgeführt, von denen 40 bereits bezogen sind, die restlichen 10 werden in Kürze fertiggestellt. Die Siedlung ist auf einem von der Gemeinde vor einigen Jahren günstig gekauften Gelände außerhalb des Ortsteiles angelegt. Die Wohnstätten sind durchweg als Einzelhäuser errichtet und bieten bereits jetzt einen schmuckvollen Anblick.

Das gesamte Bauvorhaben teilt sich in 40 vorstädtische Kleinsiedlungen und 10 Nebenerwerbsiedlungen. Erstere sind vom Reichskommissar für Kleinsiedlungen mit 100 000 RM. bezuschußt, letztere von Arbeits- und Wohlfahrts-Ministerium mit je 2500 RM., zusammen also 25 000 RM. aus Mietzinssteuermitteln. Das Reichsdarlehen wird mit 3 Prozent verzinst und 1 Prozent getilgt. Kindererleichterung wird für die ersten 3 Jahre eine Zinsermäßigung von 40 RM. pro Jahr gewährt. Der Grund und Boden wird von der Gemeinde im Heimstättenrecht für 1,— RM. je qm bei 4 Prozent Verzinsung und 2 Prozent Tilgung abgegeben.

Den Entwurf zu dieser Siedlung hat Architekt Schiemichen-Leipzig geschaffen und dafür den 1. Preis im Wettbewerb der Amtshauptmannschaft Leipzig erhalten. Der Grundriß des Hauses ist äußerst praktisch und wirtschaftlich und hat allgemein Anerkennung in den Siedlerkreisen gefunden. Sehr gut durchgeführt ist die Tren-

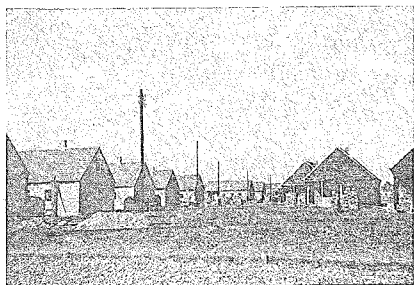
nung der Wohn- und Wirtschaftsräume, so daß Belästigungen der Wohnräume infolge des Betriebes ausgeschlossen sind. Große Annehmlichkeiten bietet die offene Vorhalle an der Handsecke. Sie schützt den Hauseingang gegen Witterungseinflüsse in ganz besonderem Maße und stellt, bei unangenehmster Witterung sehr vorteilhaft, einen gedeckten Arbeitsplatz dar. Durch diesen Vorräum erhält das Gebäude den Reiz einer besonders betuchten Behausung. Das Erdgeschoß außer den Wirtschaftsräumen enthält drei Räume:

Wohnraum mit Kochnische	rd. 20 qm
Essensschlafzimmer	12 qm
Kinderschlafzimmer	10 qm

zusammen rd. 42 qm

Außerdem ist am Dachgeschoß Ausbaumöglichkeit von 18 qm Wohnfläche vorhanden, so daß das Haus insgesamt ohne Nebengebäude 60 qm Wohnfläche aufweist. Die Materialkosten sind für jedes Haus mit 1900 RM. angesetzt, so daß für die Handwerker, Löhne usw. noch 600 RM. übrig bleiben. Weitere Darlehen gibt es nicht, alles inbegriffen die Siedler in Selbsthilfe leisten. Die Siedler arbeiten an den Bauten mit, und zwar muß jeder Siedler mindestens 1200 Arbeitsstunden aufweisen können. Ein Siedler-

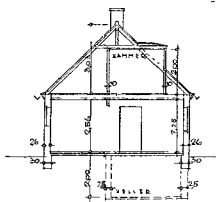
Siedlung Eythra b. Leipzig. Entwurf: Architekt Schiemichen, Leipzig.



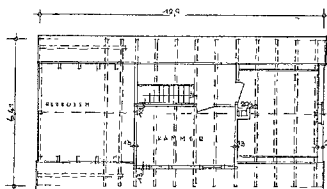
Siedlung Eythra b. Leipzig. Blick in die Siedlung.



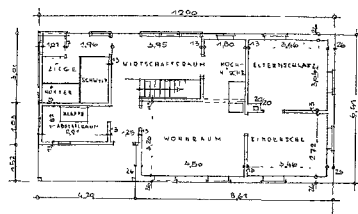
Siedlung Eythra b. Leipzig. Ansicht eines Siedlerhauses.



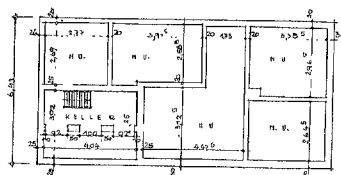
Querschnitt.



1. OG



2. OG



Keller

anschoß unterhält die Verbindung mit dem Gemeinderat als Vertreter der Gemeinde und mit dem baulitenden Architekten. Ferner sind 100 Arbeitsdienstwillige im Freiwilligen Arbeitsdienst angesetzt für die Aufschließung des Siedlungsgeländes, Anlagen von Wohnstraßen und sonstige Arbeiten. Wasserleitung und Kanalisation werden nicht angelegt. Eine genügende Anzahl Brunnen versorgen die Siedler mit Wasser. Die Abwässer werden in Senkgraben geleitet.

Die Gesamtbelastung einschl. Zinsen und Tilgung beträgt rund 13—14 RM. pro Monat, ein auch unter den heutigen schwierigen Wirtschaftsverhältnissen noch tragbarer Betrag.

Ueber die Ausführung ist noch folgendes zu sagen:

Die Außenmauern sollten nach dem ersten Entwurf in einer Wandstärke von 30 cm ausgeführt werden, bestehend aus Normalziegeln mit Isolierschicht. Aus Ersparisgründen wurde dies dahin geändert, daß die Außenwände von Einhandholzziegeln (EHZ) hergestellt wurden mit 26 cm Wandstärke. Im Wohnraum ist ein Gemeinschaftssofen für den Wohnteil und den anschließenden Kichenenteil aufgestellt, bestehend aus Kichenofen mit offenem Herd und Bratkasten und angeschlossenem Heizofen. Diese Kombination

hat sich bewährt. Im Wirtschaftsraum ist ein Waschkessel aufgestellt. Auch bei Anlage des Kellers ist während der Bauperiode eine Aenderung eingetreten. Ein Teil der zuerst errichteten Häuser hat, wie vorgesehen, Hochkeller erhalten. Dieser Raum erwies sich jedoch als sehr klein. Die Siedler wünschten dringend einen größeren Kellerraum. Aus diesem Grunde ist in der größeren Zahl der Siedlungshäuser ein Tiefkeller angelegt worden.

Die Anlage und Einrichtung der Häuser haben sich, nach den bisherigen Beobachtungen geurteilt, im allgemeinen bewährt. Natürlich muß man hierbei berücksichtigen, daß nur wenige Goldmittel zur Verfügung stehen. In der letzten Frostperiode hat sich der Wärmeschutz als ausreichend erwiesen. Klagen hierüber sind nur in wenigen Fällen geäußert worden. — Die Siedler empfinden als besondere Annehmlichkeit, daß diese Siedlungsstätten als Einfamilienhäuser errichtet sind, da jeder Bewohner sich das Hausinnere, wie z. B. Ausbau des Dachbodens usw., nach persönlichen Wünschen einrichten kann. — Die Gemeinde plant, im Frühjahr weitere solche Erwerbsloseniedlungen, wenigstens 8, zu bauen.

Baumeister Paul Sorenbe.

REICHSZUSCHUSSE ZUR INSTANDSETZUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER WIRTSCHAFTSGEBAUDE.

Von Landwirtschaftskammerrat Halpaap, Regierungsbaumeister a. D., Stettin. (Fortsetzung zu Nr. 13 S. 129 v. 30. März 1933).

II. Stalldecken.

Außer auf die Dächer ist die Aufmerksamkeit der Landwirte besonders auch auf den Zustand der Stalldecken zu richten. Sowohl unter den Balkendecken als auch den massiven Decken gibt es außerordentlich viel verfallene Konstruktionen, so daß in den weitesten Fällen bei Instandsetzung gleichzeitig auch eine Verbesserung der Decken vorzunehmen sein wird.

Bei darüberliegenden Heu- und Strohdächern ist die

Holz-Balkendecke

am besten und billigsten als Streckbodendecke in der Weise auszubilden, daß lang über die Balken hinweg ein Streckbelag gelegt wird, auf den dann ein etwa 10 cm starker Strohhalm aufzubringen ist. Hierbei ist die Hauptforderung für eine Stalldecke erfüllt, daß die Balken völlig freibleiben, von unten also in voller Höhe sichtbar sind und so von der Luft bestens umspült werden können.

Der Streckboden kann aus einfachen, bestimmten Schwarten bestehen, die dicht an dicht auf die Balken gelegt werden oder aber noch besser — allerdings etwas teurer — aus einem Strohbelag, bei dem die untere Bretterlage mit Zwischenräumen verlegt wird, die dann mit Schwartenbrettern überdeckt werden. Eine derartige Stalldecke zeichnet sich durch besondere Dichtigkeit, Sauberkeit und gutes Aussehen aus. Als Streckbelag kann schließlich aufs einfachste auch ein Rundstangenbelag aus etwa 8—10 cm im Durchmesser starken Rundstangen (Schleten) — bei stärkeren Rundstangen auch halbespalten — in Frage kommen. Dieser Rundstangenbelag schließt jedoch nicht so dicht ab und wird daher bei darüberliegenden Heuböden nur seltener verwendet, hingegen gerade wegen dieser gut lüftenden Eigenschaften besonders gern z. B. für Zuchtstallhöfe mit darüberliegenden Strohböden. Durchforstungsholz kann hierbei Verwendung finden, müssen die Rundstangen jedoch gekauft werden, dann stellt sich eine derartige Decke kaum billiger als die übliche Streckbodendecke aus Schwarzenbrettern.

Der Lehmauftrag ist ein unentbehrlicher Bestandteil dieser Streckbodendecke, er ist wärmehaltend, genügend dunstticher für darüberlagerndes Heu und Futterstroh und schließlich bis zu einem hohen Grade auch feuersicher im Falle eines Brandes im Dachboden, so daß dann stets Zeit verbleibt, um das Vieh aus dem Stalle zu treiben. Auch wenn im Bodenraum nur Stroh zur Warmhaltung untergebracht ist, — wie z. B. meist bei den Schweineställen — sollte man in unserem östlichen Klima auf diesen Lehmauftrag — verbunden natürlich mit entsprechenden Lüftungsmaßnahmen — als Dauermaßnahme zur Warmhaltung des Stalles nicht verzichten. Der Landwirt wird daher seine Decken vor allem daraufhin zu

untersuchen haben, ob der Strohhalm auftrag noch in Ordnung ist, was erfahrungsgemäß bei der weitaus größeren Anzahl der älteren Ställe nicht der Fall ist; der Stall ist dann schlecht temperiert bzw. schlecht gelüftet, jahrein, jahraus während das Heu unter den aufsteigenden Stalldünsten, und im Falle eines Brandes ist es dann meist nicht möglich, das Vieh zu retten. Eine Ausbesserung bzw. teilweise Erneuerung des Streckbelags wird in den meisten Fällen Hand in Hand mit der Erneuerung des Strohhalmtrags vorzunehmen sein.

Einschubdecken, alte Winkelbodendecken, bei denen also der Lehm wie bei Wohnhausdecken zwischen den Balken liegt, auch zwischen Balken gewölbte Decken und dgl. sollte man keinesfalls wieder als solche erneuern, sondern, je nach dem Zustande, Stück für Stück als Streckbodendecke ausbilden. Dasselbe gilt auch von allen unterseitig verklebten — verputzten oder mit Pappe belegten — Balkendecken, bei denen sich die Stalldünste sehr bald zwischen den Balken festsetzen und so die ganze Decke vorzeitig zerstören.

Mit Rücksicht auf die mancherorts Fehlkonstruktionen im Bau von Holz-Balkendecken ist es bis zu einem gewissen Grade verständlich, wenn der Landwirt gern zu

massiven Stalldecken

neigt. Demgegenüber ist folgendes zu sagen:

Eine Massivdecke ist zweifellos feuersicherer als eine hölzerne Stalldecke, in bezug auf die Haltbarkeit steht jedoch eine richtig konstruierte hölzerne Stalldecke bei ordnungsmäßiger Stallführung der massiven Stalldecke nicht so erheblich nach, daß dies den Ausschlag geben könnte, abgesehen davon, daß n. a. in der heutigen Notzeit keine Veranlassung vorliegt, mit hohen Kosten für alle Ewigkeit zu bauen. Für überschlägliche Kostenberechnungen kann 1 cm Massivdecke mit mindestens 5,— RM. Mehrkosten gegenüber einer Holz-Stalldecke eingesetzt werden. Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vorzug der hölzernen Stalldecke liegt darin, daß die Stallluft bedeutend trockener und gesünder ist, als bei einer Massivdecke; anreichende Erfahrungen hierüber liegen bekanntlich ganz besonders im Bau von Schweineställen vor. Trotzdem ist es oft schwer, den Landwirt, besonders den bäuerlichen Besitzer, von den Vorzügen der hölzernen Stalldecke zu überzeugen, meist wird deshalb von einer massiven Decke nicht abgegangen, weil der Nachbar auch so „schon massiv“ gebaut hat; mit noch größerem Nachdruck als bisher wird diesem irigen Standpunkt entgegenzutreten sein.

Entschließt man sich aus irgendwelchen besonderen Gründen doch zur Ausführung einer Massivdecke, dann kommt auf keinen Fall eine Stampfbetondecke, sondern nur eine Ziegelholzstalldecke

zwischen Trägern oder Eisenbetonunterzügen in Frage, die bei darüberliegendem Heuboden zur Warmhaltung und Vermeidung von Schwitzwasserbildung einen Magerbetonauftrag — am besten Schlackenbeton — oder billiger einen Strohhelmauftrag erhält. Die starken Schwitzwasserbildungen an alten Massivdecken, besonders an gestampften Betondecken, die man leider viel vorfindet, lassen sich in der Hauptsache durch derartige isolierende Aufträge abstellen oder wenigstens erheblich einschränken; oft sind aber auch gerade bei Ställen mit Massivdecken die Lüftungsmaßnahmen sehr mangelhaft, da man glaubt, wegen der größeren Widerstandsfähigkeit der Decke gegen die Stalldünste von umfangreichen Lüftungsanlagen absehen zu können. Gerade das Gegenteil ist der Fall: Je massiver ein Stall, um so notwendiger ist zur Erzielung einer gesunden Ställe die Anlage ausreichender Lüftungsrichtungen. Gewisse Schwierigkeiten bietet zweifellos die hölzerne

Stalldecke bei darüberliegendem Kornboden.

wenn man mit den Bankosten nicht nahe an die Kosten für eine Massivdecke herankommen will. Die vorerwähnten untersetzten Verkleidungen der Balkendecke zur Abhaltung der Stalldünste sind aus den bereits angeführten Gründen keine vollwertigen Maßnahmen. Allenfalls gutgehen könnte noch die Einschubdecke werden, die zur restlosen Abhaltung der Stalldünste noch einen Spezialpappbelag auf der Kornbodeneindeckung erhält, wobei man allerdings den Grundsatz verliert, daß die Balken in ganzer Höhe freiliegen und von der Luft umspült werden sollen. Ein derartiger Spezialpappbelag ergibt neben der völligen Dunstabhaltung gleichzeitig aber auch einen fugelosen Speicherefußboden, der besonders für Saatgut unbrauchbar ist; er kann besonders vorteilhaft auch auf alten verbrannten hölzernen Speicherefußböden verlegt werden, nachdem durch Ausfrischen mit Brettschichten, Blechstreifen oder dgl. die unbedingt erforderliche ebene Unterlage für die Spezialpappe geschaffen worden ist. Für überschlägliche Kostenberechnungen ist 1 qm Spezialpappbelag — der den übrigen zweckmäßig von einer bewährten Spezialfirma auszuführen ist, wenn er allen Anforderungen genügen soll — mit etwa 1,50 RM/qm in fix und fertiger Arbeit einzusetzen. Dieser Belag ist somit viel billiger als etwa die Erneuerung eines abgängigen alten Speicherefußbodens, wobei er noch den Vorzug der Dunstsicherheit und Fugenlosigkeit hat.

Bei darüberliegendem Kornboden ist der massiven Hohlsteindecke zweifellos der Vorzug vor der hölzernen Ausführung zu geben, wenn die höheren Kosten hierfür aufgewandt werden können; der isolierende Magerbetonauftrag auf der Hohlsteindecke erhält dann entweder einen Zementestrich (Glattschicht) oder ebenfalls diesen Spezialpappbelag, der nicht wesentlich teurer ist und außerdem nicht schwitzt, was bei Zementboden oft bemängelt wird. Es lassen sich also sowohl schadhafte hölzerne als auch massive Speicherefußböden mit diesem Spezialpappbelag bestens wieder instandsetzen.

Eine sehr zweckmäßige Stalldecke, die sich sowohl bei darüberliegendem Heuboden als auch Kornboden immer mehr und mehr einführt, ist die

Hohlsteindecke auf Balken.

eine kombinierte Decke, bei der die gebrannten Deckenhohlsteine als einflächige Platte über die Balken hinweg verlegt werden, die vorher einen Pappunterlagsstreifen erhalten. Bei darüberliegendem Heuboden wird, wie bei der vollen Massivdecke, ein warmhaltender Magerbeton oder Strohhelmauftrag aufgebracht, bei darüberliegendem Kornboden ein Magerbetonauftrag mit Zementestrich oder Spezialpappbelag in der vorgeschriebenen Weise. Diese Hohlsteindecke, bei der die Balken völlig freiliegen, ist ebenso dunstsicher und feuersicher wie eine Massivdecke im Falle eines Brandes am Dachboden, sie steht dieser bezüglich der Haltbarkeit kaum nach und kostet nur etwa 2,— RM/qm Deckenfläche mehr als eine Streckbetondecke. Eine Stalldecke, die einschl. Speicherefußboden ganz oder zum größten Teil abgängig ist, wie dies bei den vielen fehlerhaften Konstruktionen sehr häufig der Fall ist, wird gegebenenfalls Stück für Stück ganz besonders vorteilhaft als eine derartige Hohlsteindecke auf Balken erneuert, also fort mit der untersetzten Verkleidung der Balken, fort mit dem Einschuß, den Zwischenwölbungen und dgl. mehr! Hand in Hand mit den Deckeninstandsetzungsarbeiten gehen in den meisten Fällen auch Fraßen

betriebswirtschaftlicher Art.

Z. B. werden die Decken infolge dichter Lagerung von Heu und Stroh durch unschätzbare Einstaken oder Pressen neuerdings häufig stärker belastet als früher, so daß Konstruktionsverstärkungen der Decke durch öftere Unterstützung der Unterzüge und dgl. nötig werden können. Bei schadhafter Stalldecke mit darüberliegendem Kornboden steht man ernstlich vor der Frage, ob es nicht zweckmäßiger ist, den Kornboden an anderer Stelle und nicht über Ställen unterzubringen, denn über Ställen soll in erster Linie Heu und Stroh für das Vieh lagern, um zeitraubende und kostspielige tägliche Transporte zu vermeiden. Meist sind die Mehrkosten für eine anderweitige Unterbringung des Speichers, Einbau in Scheunen oder dgl., gar nicht so hoch, wenn berücksichtigt wird, daß eine Stalldecke bei darüberliegendem Kornboden verhältnismäßig teuer ist gegenüber einer gewöhnlichen Stalldecke. Bei verfallenen Balkenkopien ist u. a. an die Anordnung von Wandunterzügen zu denken, auch haben die Unterzugsstiele oft keinen oder nur ungenügende Sockel, so daß die Stiele unten bereits angefaßt sind; Abhilfe ist erforderlich, wenn nicht allmählich die ganze Balkenlage einschließlich der Dachkonstruktion in Mitleidenschaft gezogen werden soll. Die Lüftungsmaßnahmen sind bei Instandsetzung der Decken ebenfalls zu überprüfen und dgl. mehr. Soweit über die am häufigsten vorkommenden Stalldecken.

(Schluß folgt).

Kurze Nachrichten aus dem Baugewerbe

Die A.O.K.-Bauten unter der Lupe der nationalen Regierung. In allen Fach- und Tageszeitungen ist über die ungeheure Geldverschwendung bei den in allen Teilen Deutschlands vorgenommenen Ortskrankenkassen-Neubauten wiederholt in größeren Abhandlungen berichtet worden. Auch wir brachten in unserer Nr. 13 vom 31. März 1932 auf Seite 122 einen Artikel „A.O.K.-Paläste in Zahlen“, aus dem zu ersehen war, wie die ursprünglichen Anschlagssummen teilweise um das Fache überschritten wurden. Wir wurden deshalb verschiedentlich angegriffen, man verlangte von uns Berichtigung und Widerruf, welchem wir nicht entsprochen. Die von der Reichsregierung eingesetzten Kommissare sind nun mit der Prüfung des für diese Bauten in Frage kommenden Materials beschäftigt und so können wir melden, daß in Breslau einige Mitglieder des früheren Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse festgenommen und ihre Bankguthaben beschlagnahmt worden sind. Außer den ehemaligen Vorstandsmitgliedern ist auch der Architekt Kleemann festgenommen worden, der seinerzeit beim Neubau der A.O.K. die Bauleitung hatte. Wie

mit den Beiträgen der Kassenmitglieder Schindluder getrieben wurde, geht u. a. daraus hervor, daß allein der seit dem Sommer 1931 nicht mehr benutzte Sitzungssaal für 24 Vorstandsmitglieder einen Kostenaufwand von über 100 000 RM. erforderte. Dieser Prunksaal ist jetzt zur Beschäftigung freigegeben worden. — Giegen ein solches Bauen wäre nichts einzuwenden, aber gegen den bei den A.O.K.-Neubauten getriebenen unerhörten Luxus, der nur als Verschwendungssucht bezeichnet werden kann, muß ganz energisch Stellung genommen werden. Als Beispiel wie das Geld verwirrschaftet wurde, bringen wir zum Schluß noch eine Meldung aus Köln a. Rh. Die Ausstattung der Direktorenzimmer der Kölner Krankenkasse hat 143 165 RM. gekostet, jedes Waschküchen (mit Wandbekleidung aus italienischem Marmor) 376 RM., die Ausstattung des Zimmers des ersten Direktors 20 966 RM., der Schreckschloß 980 RM., der Papierkorb 110 RM., die Uhr 390 RM. Für ein Sofa und fünf Sessel sind 2328 RM., einem Tischsprechers 840 RM., den Teppich 550 RM., das Tintenfaß mit Löschler 75 RM. gezahlt.

Der eiserne Besen kehrt! In unserer Nummer 15 berichteten wir unter vorstehender Spitzmarke über die zwangsweise Beurlaubung des marxistischen Direktors Kahnt der Staatsbauschule Leipzig. Daß es ein nationales Interesse Zeit war auch bei dieser Anstalt Ordnung zu schaffen, zeigt nachstehende Veröffentlichung in der „Leipziger Tages-Zig“ v. 27. März ds. Js. Es heißt dort: „Des Eingreifens des Beauftragten des Reichskommissars in der Staatsbauschule kam in Bankreihen nur wärmstens begrüßt werden, da es sich bei Kahnt um einen berechtigten Parteibuchbeamten handelt, der in der Aera Zeigner von dem damaligen Wirtschaftsminister und SPD-Bonzen Schwarz von Fortbildungsschullehrer zum Oberbaurat und Leiter der Staatsbauschule, ohne den erforderlichen Befähigungsnachweis erlangen zu müssen, ernannt wurde. Da mit diesem Amte die Tätigkeit des Vorstandes und Prüfungsleiters der Kommission für die Baumeisterprüfung verbunden ist, konnte Kahnt auch hier seinem marxistischen Einfluß ungehemmt Geltung verschaffen und mit zweierlei Maß messen. Wie weit die Unsitte des Kommunismus in dieser Lehranstalt Platz gegriffen hatte, geht daraus hervor, daß kommunistische Schüler Stipendien erhalten hatten. Ja selbst, wenn ihr Betragen derart zu wünschen übrigließ, daß sich dieses in der Zensur auswirken mußte, so verstand es Herr Kahnt dennoch den Jüngern Moskaus zu einem Schuldloserlaß zu verhelfen. National und völkisch gesinnten Schülern dagegen blieb diese lobenswerte Einrichtung versperrt.“

Die Reichsbahn fährt spazieren (Eisenbahnschwellen im waldreichen Ostpreußen). Wie dem „Forstlichen Pressedienst“ aus Ostpreußen berichtet wird, will die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bei Oberbauernenerungsarbeiten in diesem Jahre dort 130–150 000 Eisenbahnschwellen einbauen. Ueber dieses Vorhaben wird man mit Recht erstaunt sein, denn jeder weiß, daß Ostpreußen die größten Schwelgerkeiten hat, seinen reichen Holzanfall zu einverleiben vertretbaren Preisen an den Markt zu bringen. Unter diesen Umständen könnte die Reichsbahn bei Verwendung von Holzschwellen der notleidenden ostpreussischen Wirtschaft eine große Hilfe zuteil werden lassen, denn nicht nur der gesamte Waldbesitz, sondern auch eine ganze Reihe von anderen Betrieben und viele Arbeiter würden aus dieser zusätzlichen Schwellenerstellung Nutzen ziehen können. Anstatt dem Grundsatz zu folgen, in erster Linie bodenständige Werkstoffe zu verwenden, will die Reichsbahn Eisenschwellen tausend km weit aus dem Westen nach dem Osten bringen. Diese Pläne bedürfen einer gründlichen Nachprüfung, denn ihr Verstoßen gegen die besonderen Bedürfnisse der vom Mutterlande abgeschnittenen Provinz liegt auf der Hand. Die Verwendung von Holzschwellen in Ostpreußen ist umso mehr lehrreich, als die Holzschwellen eine ganze Reihe von Vorteilen aufweist und die neuzeitlichen Imprägnierungsverfahren eine außerordentlich lange Lebensdauer der Schwellen gewährleisten, — auch gegen den früher in Ostpreußen sehr gefürchteten Zählhirschkäfer, das Kleinfirnholzwurm, als man es durch das veraltete Imprägnierungsverfahren noch nicht schützen konnte. Mögen besondere Erwägungen der Deutschen Reichsbahn die Verwendung von Eisenschwellen im Westen des Reiches mit Rücksicht auf die Absatzverhältnisse unserer Eisenindustrie zweckmäßig erscheinen lassen: in Ostpreußen ist die Eisenschwelle fehl am Platze, und nur die Verwendung von Holzschwellen aus bodenständigem und in großen Mengen lieferbarem Schwellenholze volkswirtschaftlich vertretbar.

Die elektrische Farm. Wir haben uns im Zeitalter der Elektrizität daran gewöhnen müssen, daß mit Hilfe der elektrischen Kraft Dinge zur Ausführung kommen, an deren Verwirklichung man nicht im entferntesten dachte. Es sei nur erinnert an die Fernschaltung bei Eröffnung von Ausstellungen, an das elektrische Haus auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, an das riesige Firmenzeichen der I.-G. Farbenindustrie-Akt.-Ges. usw. Aber die nachstehende Meldung aus Amerika, die vom „Obersicht. Anz.“ vom 9. April veröffentlicht wird, metet wie ein verspäteter Aprilscherz aus. Man höre: „Ein Landgut von 20 Hektar, das zu Waldenwoods in Connecticut in den Vereinigten Staaten liegt, schlägt in der Ausnutzung der elektrischen Kraft alle anderen landwirtschaftlichen Betriebe. Die Arbeiten werden hier auf geheimnisvolle Weise durch unsichtbare Mächte erledigt, so daß man sich in einem Pa-

radies der Technik zu befinden glaubt. Der Herr dieses Paradieses ist Orestes H. Caldwell. Das erste Licht der Morgendämmerung löscht die Nachtbeleuchtung auf der Farm aus. Ein wenig später setzt eine elektrische Uhr einen Schalter in Bewegung, der die Tür zum Hühnerhaus öffnet; eine „elektrische Zelle“, die daran angebracht ist, zählt die Hühner, während sie herausmarschieren. Um sieben Uhr schaltet in dem alten Farmhaus eine andere elektrische Uhr die 5 Rundfunk-Apparate in Caldwell's Schlafzimmer ein. Der Gutsherr erwacht und drückt auf einen Knopf: das Fenster schließt sich. Ein Horn ertönt, ebenfalls elektrisch, und weckt die Familie, die Köchin und den Stallknecht. Caldwell drückt auf einen anderen Knopf und sofort kommen unten in der Küche die Apparate in Gang, die das Frühstück beschicken. Hier lassen sich 200 verschiedene Arbeiten auf elektrischem Wege ausführen. Die Köchin, die die Entstellung des Frühstückes beobachtet, während sie dem Rundfunk-Programm lauscht, ist von elektrischen Vorrichtungen umgeben, die Fleisch schneiden, Eier schlagen, Kartoffel schälen, Messer schärfen, Töpfe reinigen, den Boden aufwischen usw. Nach dem Frühstück bestiegt Caldwell seinen Kraftwagen und fährt los, ohne hupen zu müssen, denn das Anfahren des Wagens löst einen Kontakt aus, der ein rotes Warnungssignal 100 Meter entfernt auf der Hauptstraße aufleuchten läßt. Das Licht leuchtet 20 Sekunden, gerade die Zeit, die der Wagen bis zur Straße braucht. Wenn er des Nachts heimkehrt, wird durch die Scheinwerfer des Wagens eine weitere elektrische Zelle betätigt, die den Garten und das Haus in helles Licht taucht. Ein elektrisches Glockensystem begrüßt seine Ankunft. Ist er mit dem Wagen zur Garage gelangt, dann braucht er nicht auszustiegen, sondern eine weitere elektrische Zelle öffnet weit die Tore. In dem elektrisch geheizten Haus nimmt Caldwell mit seiner Familie das elektrisch zubereitete Essen ein. Im Sommer wird die Wohnung elektrisch gekühlt und zwar durch kaltes Wasser, das durch die Heizschlangen fließt. Elektrische Zellen geben sofort Kunde von jedem Fremden, der sich dem Haus nähert. Im Kinderzimmer spielen die Kleinen mit elektrischen Puppen, und wenn diese zu Bett gehen, können sie noch etwas vom Rundfunk-Programm hören, da Apparate unter ihren Kissen angebracht sind, die durch eine elektrische Uhr zu einer bestimmten Zeit abgestellt werden. Trotz dieser umfassenden Anlagen soll die elektrische Rechnung des Herrn Caldwell nach dem Bericht einer New Yorker Zeitung nicht mehr als 2,10 RM. täglich betragen.“

Die Trockenlegung des Frischen Hafes. In unserer Nr. 10/1932 veröffentlichten wir eine ausführliche Abhandlung über dieses Thema von Reg.-Baumeister a. D. Eberhard Keller. Seit dieser Zeit ist das Projekt in breitere Interessentenkreise getragen worden. Es haben sich ernste Wissenschaftler damit befaßt und die Durchführbarkeit des Planes auf Herz und Nieren geprüft. — Der nahegelegene Vergleich mit der Trockenlegung der Zaidsee hat sich sehr zumutend des Haftprojektes ausgewirkt. Eingehend berichtet darüber eine Denkschrift des Tiefbauamtes der Stadt Elbing, in der nachdrücklich für die Durchführung dieses Planes eingetreten wird. Besonders berücksichtigt ist in der Denkschrift ferner die Abführung der in das Hafte einfließenden Flußwassermassen — Elbinger Weichsel, Tuge, Nogat. Ein Randkanal soll vor dem im westlichen Teil des Hafes gelegenen Stromverwässerungsgebiet die Wassermassen aufnehmen und sie durch einen neuen Seekanal über Kahlberg zur Ostsee ableiten. Für das Wirtschaftsleben Elbings sei die Durchstichung der Nehrung bei Kahlberg von großer Bedeutung, weil damit eine wesentliche Wegverkürzung erreicht wird. Durch die Trockenlegung sollen 218 000 Morgen Kulturland gewonnen und damit ein Siedlungs- und Nahrungsraum für 13 000 Familien geschaffen werden. Der Bauwand, daß der Hafboden sich als Kulturboden nicht eignen würde, sei durch die in den letzten Jahren bei Baggerungen gewonnenen Erfahrungen widerlegt, die das Vorhandensein des fruchtbaren Hafesbodes ergeben hätten. Die Gesamtkosten für die Bedienung werden auf 45 Millionen RM. veranschlagt. Nach Abzug der Rückentnahmen aus der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge in Höhe von 12½ Millionen RM. würden die Baukosten 32½ Millionen RM. betragen. Die Bauzeit wird auf sechs bis zehn Jahre berechnet. Bei einer Gesamtdauer von sieben Jahren würden rund 300 000 Arbeiter jährlich beschäftigt werden. Die Denkschrift empfiehlt eine eingehende Prüfung und baldige Inangriffnahme des Projektes.

Schulwesen.

Verleihung der Berufsbezeichnung „Diplom-Architekt“ durch die Staatliche Hochschule für Baukunst in Weimar. Die Staatliche Hochschule für Baukunst in Weimar nimmt unter den deutschen Hochschulen eine Sonderstellung ein. Der erste und wichtigste Zweck des Studiums aus unserer Hochschule ist der Erwerb eines sicheren architektonischen Könnens, das im Lebenskampf stets die sicherste und zuverlässigste Waffe bleibt. Um den auf unserer Hochschule ausgebildeten jungen Architekten ein Berufs- und gesellschaftlichen Leben zu kennzeichnen, verleiht die Hochschule mit dem Abschlußzeugnis das Recht zur Führung der Berufsbezeichnung „Diplom-Architekt“. Es ist einleuchtend, daß das Abschließen und der praktische Wert dieses Titels nur gehalten und gesteigert werden kann, wenn die Prüfungen mit äußerster Strenge durchgeführt werden, und die Verleihung dieses Titels nicht nur das gleichsam zwangsläufige Ergebnis von belegten Semestern wird. Man wird bei Bewerbungen einen Diplom-Architekten mit guten Leistungen da vorziehen, wo man neben künstlerischen Fähigkeiten besondern Wert auf die sichere und umfassende handwerkliche Grundlage legt, durch die der Absolvent der Höheren Technischen Lehranstalt, der längere Zeit praktisch gearbeitet hat, sich unbestrittenemmaßen auszeichnet.

Eine neue Groß-Akademie in Breslau. Ueber die Zukunft der Breslauer Kunstakademie wird, wie die Nationalsozialistische Schicksals Tageszeitung berichtet, ein Entschluß des Kultusministers Rüst bekannt, der wohl die Erfüllung der höchsten Erwartungen und Ziele bedeutet, die jemals unerfüllt erträumt wurden. Eine universelle Kunsthochschule soll in größerer und bisher einmaliger Zusammenfassung der bildenden Künste und der kunstgeschichtlichen Wissenschaften das Ideal einer modernen Akademie größter Schulumöglichkeiten ergeben. Fünf Meisterateliers der Malerei und Bildhauerei werden mit der Bauakademie der Technischen Hochschule und dem kunsthistorischen Seminar der Universität unter Hinzunahme des Archäologischen Instituts eine Groß-Akademie ergeben, die dem jungen Künstler eine bessere und wissenschaftliche Schulung, dem jungen Kunsthistoriker eine gründliche Kenntnis der praktischen Künste und dem Architekten wieder die Eingliederung in die gestaltende Kunst und Lösung von der normierenden Ingenieurtechnik gibt.

Verordnungen.

Zweitstellige Hypotheken in Sachsen.

Das Gesetz über die Bildung eines staatlichen Bürgschaftssicherungsstocks für zweitellige Grundkredit ist am 12. April 1933 erlassen. Aus der Ausführungsverordnung ist bezeichnend:

§ 1. Unter Kleinwohnungen im Sinne des Gesetzes werden solche Wohnungen verstanden, bei denen die Wohnfläche 60 qm nicht überschreitet. Eine mäßige Erhöhung der Wohnfläche kann ausnahmsweise zugelassen werden, insbesondere für Einfamilienhäuser. Auch Siedlungsbauten fallen unter den Begriff der Kleinwohnung, soweit es sich nicht um rein landwirtschaftliche Siedlungen handelt.

§ 2. Die Bürgschaft kann übernommen werden für grundbücherlich gesicherte zweitellige Darlehen, die mit höchstens 70 Proz. der Bau- und Nebenkosten zuzüglich des Wertes von Grund und Boden (Gesamterstellungskosten) ausfallen. In besonderen Fällen können ausnahmsweise 75 Proz. des genannten Wertes als Höchstgrenze zugelassen werden.

Als zweitellig gelten in der Regel solche Darlehen, denen dingliche Rechte im Gesamtwert ihrer verkehrsfähigen ersten Hypothek vorgehen.

§ 3. Die Hypotheken, für welche die Bürgschaft übernommen wird, sollen möglichst Tilgungshypotheken sein und in der Regel von den Gläubigern unkündbar gewährt werden. Von der Voraussetzung der Unkündbarkeit kann insbesondere abgesehen werden, wenn und solange eine Körperschaft oder Anstalt des öffentlichen Rechts oder eine rechtsfähige Stiftung Gläubiger einer Tilgungshypothek ist.

Auch die dem verbürgten Darlehen im Range vorgehenden Hypotheken sollen möglichst Tilgungshypotheken sein.

§ 4. Zugunsten des Gläubigers des Darlehns, für das die Bürgschaft übernommen wird, ist im Grundbuch eine Vormerkung des Anspruchs auf Löschung der vorgehenden Hypotheken und Grund-

schulden für den Fall ihrer Vereinigung mit dem Eigentum zu einer Person einzutragen.

§ 5. Die Bürgschaft wird gemäß den vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium aufgestellten Bedingungen geleistet. Wenn in den Satzungen eines Darlehensgebers die Übernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft gefordert wird, kann die Bürgschaft auch in dieser Form übernommen werden.

§ 6. Der Antrag auf Übernahme der Bürgschaft ist bei den Verteilungsstellen (vgl. § 13 Abs. 2 der Realsteuererkenntnisverordnung vom 10. März 1931, GBl. S. 29) nach einem dort erhältlichen Muster einzureichen. Dem Antrag ist beizufügen:

1. Bauplanung und Lageplan,
 2. Grundbuchauszug,
 3. Bescheinigung über die Zusage der Hypothek, für welche die Bürgschaft übernommen werden soll, mit Angabe der Beleihungsbedingungen,
 4. Angaben über die Beschaffung der 1. Hypothek,
 5. Nachweis des Eigenkapitals.
- § 7. Die Verteilungsstellen haben zu prüfen, ob
1. die Baugenehmigung erteilt ist oder voraussichtlich erteilt werden wird,
 2. ein Bedürfnis für die geplanten Wohnungen nach der Lage des Wohnungsmarktes vorliegt,
 3. die errechneten Mieten ortsüblich sind und die in Frage kommenden Bevölkerungsschichten tragbar sind.

§ 8. Der Antrag ist mit den bezeichneten Unterlagen und mit einer gutachtlichen Äußerung der Verteilungsstelle des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums einzureichen. Wenn die Bürgschaft übernommen werden soll, erteilt das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium nach Gehör eines Ausschusses, in den das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, das Finanzministerium und die Landeskulturrentenkasse einen Vertreter entsenden, einen Vorbescheid.

Die Übernahme der Bürgschaft selbst erfolgt erst nach baupolizeilicher Abnahme und Anmeldung des Baus zur Brandversicherung sowie nach Eintragung der Hypothek, für welche die Bürgschaft übernommen werden soll.

§ 9. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium erteilt für die Übernahme der Bürgschaft eine Gebühr bis zu 1 Proz. des verbürgten Betrages.

§ 10. Die Anlokung der Mittel des Bürgschaftssicherungsstocks erfolgt durch das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium.

Dresden, am 12. April 1933.

Arbeits- und Wohlfahrtsministerium.

Index.

Indexieren der Baustoffpreise und der Baukosten (1913—1901). (Aus „Wirtschaft und Statistik“).

Monatsdurchschnitte

Monat	Baustoffe ¹⁾				Baukosten ²⁾
	Stehende und Erde	Bauholz	Bausien	zusammen ³⁾	
Januar 1932 . . .	131,0	97,2	113,0	112,7	128,8
Februar 1932 . . .	131,3	96,4	113,0	112,5	127,8
März 1932 . . .	129,1	94,5	113,0	111,0	127,2
April 1932 . . .	128,0	92,1	113,0	109,9	127,7
Mai 1932 . . .	124,8	91,2	113,0	108,4	123,5
Juni 1932 . . .	124,7	91,7	113,0	108,4	123,5
Juli 1932 . . .	122,6	90,7	113,0	107,2	121,0
August 1932 . . .	122,0	90,4	113,0	106,8	120,6
September 1932 . . .	121,9	90,6	113,0	107,0	119,6
Oktober 1932 . . .	119,6	90,0	111,8	105,6	118,7
November 1932 . . .	119,2	90,1	111,8	105,4	118,6
Dezember 1932 . . .	118,6	90,1	111,8	105,0	117,6
Januar 1933 . . .	117,5	89,5	111,2	103,7	116,8
Februar 1933 . . .	116,8	87,5	111,0	102,7	116,2
März 1933 . . .	117,0	89,3	111,0	103,0	115,3

¹⁾ Gruppe Baustoffe der Indexziffer der Großhandelspreise. In dieser Indexziffer sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnbau, Öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau usw.) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungsbau bestimmten Indexziffer der Baukosten — ²⁾ Einschließlich sonstiger Baustoffe. — ³⁾ Baugherstellungskosten für städt. Wohnhäuser.

Porderungen der Architektenschaft.

Der Bund Deutscher Architekten (BDA) zu dem nationalen Aufbau-programm.

Der Bund Deutscher Architekten (BDA) wird den nationalen Aufbau durch selbstlose Mitarbeit mit seiner ganzen Kraft fördern helfen und dabei folgende Leitgedanken entwickeln:

1. Der Einfluß der übermächtig gewordenen Bürokratie ist wesentlich einzuschränken. Staat und Reich haben sich auf ihre Hofbefugnisse zu beschränken und den Privatinitiative als der geistigen Grundlage jeder freien Wirtschaft freie Hand zu lassen.

2. Alle öffentlichen und halböffentlichen Wohnungs- und sonstigen Gesellschaften antizipieren Art sind aufzulösen. Hierher gehören insbesondere die Wohnungsfürsorgengesellschaften, die halböffentlichen Siedlungsgesellschaften, Wohnungsamter und Bauberatungsstellen.

3. Die Baumeister des Reiches, der Länder und der kommunalen Verwaltungen sind in der Folge nicht mit der Verwaltung und Erhaltung des baulichen Eigentums der öffentlichen Hand, jedoch nicht mit der Planung und Durchführung von Neubauten zu beschäftigen.

4. Die Planung und Durchführung aller Bauaufgaben einschließlich derjenigen der öffentlichen Hand ist ausschließlich den freischaffenden Architekten anzuvertrauen. In geeigneten Fällen ist die Ausschreibung von Wettbewerben zur Gewinnung von besten Lösungen und Heranziehung der besten und sich bewährtesten Mittel.

5. Öffentlich-verständliche Sachverständigen und Bausachverständigen sind nur freie Bausachverständige zu bestellen. Die bei den Reichsbehörden, Finanzämtern, Ländern und kommunalen Verwaltungen etwa bestehenden Sachverständigen sind aufzulösen.

6. Den Baubeamten und -angestellten ist jede außerdienstliche Betätigung zu verbieten, welche das Arbeitsgebiet der freischaffenden Architekten schmälert.

7. Alle die Bauwirtschaft hemmenden gesetzlichen Bestimmungen sind unverzüglich aufzuheben, um die Bauwirtschaft im Rahmen der Gesamtwirtschaft gesund und leistungsfähig zu machen. Alle bestehenden Arbeitsprogramme sind darauf hin zu prüfen und hindernde Bestimmungen zu beseitigen. Jede Subventionspolitik ist zu unterlassen.

8. Die durch Notverordnung ausgesprochene Bautensperre ist unverzüglich aufzuheben und das Hauswesen als stärkste produktive Arbeitsquelle einzufrieden, soweit Arbeitsbeschaffungsprogramme aufgestellt werden.

9. Die Bildung von Sparkapital ist mit allen Mitteln zu fördern. Die Aufhebung aller zwangswirtschaftlichen Gesetze ist beschleunigt herbeizuführen. Die Hauszinssteuer ist aufzuheben.

10. Dem Hypothekensystem muß weitgehend staatliche Förderung zu teil werden, insbesondere durch Herabsetzung der Hypothekenzinsspar-kassen sind als Hypothekengeber wieder einzuschalten.

11. Alle baupolizeilichen Bestimmungen sind möglichst klar und einfach abzufassen und müssen als Förderung des Hauswesens wirken. Ihre Handhabung darf nur durch wirtschaftlich denkende, erfahrene Personen erfolgen. Die Gebühren sind herabzusetzen und das ganze Verfahren stark zu vereinfachen, durch Erhöhung der Kompetenzen der Referenten.

12. Zum Schutze des Hausbauers ist die Aufsicht auf den freischaffenden Architekten und das in der Zukunft in Aussicht gestellte Baupolizeigesetz gegeben werden. Die Berufsbezeichnung „Architekt“ soll in der Folge nur der führen dürfen, der in die Architektenliste eingetragen ist, das heißt, den Nachweis ordnungsmäßiger Vorbildung und praktischer Erfahrung erbracht hat und sich nicht gewerbmäßig im Bauwesen betätigt. Auf der Grundlage eines solchen Berufsschutzgesetzes ist eine Architektenkammer als Reichskammer aufzubauen mit Landes-ämtern, als Zweitzweigen zu schaffen und hat alle in der Architekteliste einzutragen, als Trennlinie arbeitenden, freischaffenden Architekten zu umfassen und deren Standesinteressen zu vertreten.

13. Nur Mitglieder der Architektenkammer sind berechtigt, Baupläne zur baupolizeilichen Genehmigung einzutragen und die Durchführung von Bauten in der Form der Überleitung zu leiten.

14. In allen Fragen des Siedlungswesens, des Städtebaus, der Landesplanung, Vorbereitung wichtiger Bauaufgaben in Staat und Gemeinde, der Arbeitsbeschaffung der öffentlichen Hand, der Bildung von beratenden und beratenden Fachschlüsseln sind geeignete Vertreter der freien Architektenschaft heranzuziehen.

15. Beschränkung der Ausbildung des baulichen Nachwuchses auf allen Lehranstalten auf das Maß des Lehrbaren. Heranziehung der Meisterwerkstätten des freien Berufes zur weiteren Ausbildung des lachlichen Nachwuchses mit Berücksichtigung.

Bei diesen Forderungen des BDA handelt es sich zum Teil um alte und oft geäußerte Wünsche, denen wir bisher ablehnend gegenüberstanden. Ob nun alle Punkte dieser Leitgedanken in Erfüllung gehen werden, ist wohl kaum anzunehmen und auch das ausübende Baugewerbe wird wohl nicht mit allen Forderungen einverstanden sein. Hier nennen wir z. B. nur die Aufhebung von Entwürfen, die von vielen Baugewerkschaften selbst erfolgt und die auch ihre Bauten baupolizeilich fertig behandeln wollen.

Die Bautätigkeit im Februar 1933.

Aus „Wirtschaft und Statistik“.

Der Februar brachte eine neuwertige Belebung der Wohnbautätigkeit. Baunträge, Baubeginne und Baubeginne nahmen gegenüber dem Vormonat um besonders erheblich gegenüber Februar 1932 zu. Auch die Zahl der Bauvollendungen war größer als im Vorjahr, blieb jedoch hinter der Bauleistung vom Januar zurück.

Insgesamt wurden in sämtlichen Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern 4 900 Wohnungen fertiggestellt, 300 oder 6 v. H. weniger als im Januar, aber 900 (21 v. H.) mehr als im Februar des vergangenen Jahres. Die Zahl der Baubeginne (1 600 Wohnungen) war gegenüber dem Vormonat um 13 v. H. gegenüber dem Vorjahr um 78 v. H. größer. Baubeginne wurden für 2 800 Wohnungen erteilt; das Ergebnis über-

tral des vom Januar um 25 v. H., das vom Februar 1932 um 28,5 v. H. Bei den Bauanträgen (über die Angaben nur für die Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern vorliegen) ergab sich eine Steigerung um etwa 3 v. H. gegen Januar und um 41 v. H. gegenüber dem Vorjahr.

Die Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten

Art des Bauvorgangs	Wohnungsbau in			Bau von Nichtwohngebäuden (in 1000 cbm ungebauten Raums) im		
	Febr. 1933	Jan. 1933	Febr. 1932	Febr. 1933	Jan. 1933	Febr. 1932
a. Wohngebäude						
Baubeginne (19)	986	812	1 029	122,7	28,5	40,0
Baubeginne (19)	603	773	304	59,0	42,3	24,1
Bauvollendungen	1 805	1 499	551	171,3	86,6	260,8
b. Wohnungen						
Baubeginne (19)	1 189	1 638	1 644	194,3	135,2	235,2
Baubeginne (19)	1 134	1 155	589	93,6	138,1	153,4
Bauvollendungen	4 214	4 161	2 969	341,1	184,2	564,9

*) Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — *) Zweiteile ergänzt durch Schätzungen nach für Nürnberg. — *) Ergebnisse ergänzt durch Schätzungen für Bremen.

Bei den Nichtwohngebäuden nahmen in der Groß- und Mittelstädten mit 50 000 und mehr Einwohnern die Fertigstellungen nach der Größe des ungebauten Raumes (512 400 cbm) gegenüber dem Vormonat um neun Zehntel zu. Es wurden 10 öffentliche Gebäude mit 171 300 cbm Rauminhalt errichtet, um fast das Doppelte mehr. Die Größe der errichteten gewerblichen Gebäude (237) stieg um 85 v. H. auf 341 100 cbm. Der

Der Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen.

Der Wohnungsbau nach Gemeindegroßenklassen							
Art des Bauvorgangs	Gemeinden mit Einwohnern					insgesamt	
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr		
	Berlin	1933	1932				
Februar 1933							
Baubeginne ¹⁾	918	254	193	561	700	181	2 807
Baubeginne ²⁾	423	152	137	450	350	45	1 557
Bauvollendungen	711	442	335	903	1 329	1 005	4 925
Januar und Februar zusammen							
Baubeginne ¹⁾	1 528	502	400	1 039	1 059	527	5 055
Baubeginne ²⁾	653	246	364	677	881	119	2 940
Bauvollendungen	1 811	856	690	1 570	2 878	2 384	10 189

*) Ohne Berlin. — *) Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — *) Ohne Um-, Air- und Aufbau.

Umfang der begonnenen öffentlichen Bauten (59 000 cbm) war um 39 v. H. größer als im Januar, während jener der gewerblichen Gebäude (93 600 cbm) um nicht ganz ein Drittel geringer war. Bei den Baubeginnen erhöhte sich das Raummaß der öffentlichen Bauten besonders stark. Er stieg um 330 v. H. auf 122 700 cbm. Das Volumen der begonnenen öffentlichen Gebäude belief sich auf 194 300 cbm (um 44 v. H. mehr). Gegenüber Februar 1932 ergaben sich bei der gewerblichen Bautätigkeit durchweg Rückgänge, während bei öffentlichen Bau bis auf die Bauvollendungen starke Zunahmen zu verzeichnen waren.

Von den Bausparkassen.

Neue Entscheidungen über Bausparkassen.

In der Senatsitzung des Reichsaufsichtsrats für Privatversicherung vom 11. April 1933 wurde die Zulassung der Bauwirtschaft in Bremen beschlossen.

Außerdem wurden in dieser Senatsitzung folgende Entscheidungen getroffen:

1. Der Süddeutschen Bank AG. (Bausparkasse) in München wurde der Geschäftsbetrieb untersagt (§§ 88, 112 des Versicherungsaufsichtsgesetzes). Die bestehenden Bausparverträge werden vereinfacht abgewickelt. Die Unterlegung des Geschäftsbetriebes wird einem Auflösungsbeschluss. Die Liquidation der Bausparkasse wird einem Reichsaufsichtsratsamt zu bestellenden Liquidator übertragen.

2. Bei der Bau- und Wirtschaftshilfe GmbH. in Neustadt a. d. Haardt werden die bestehenden Bausparverträge vereinfacht abgewickelt. Es bleibt dem Reichsaufsichtsratsamt zur Entscheidung vorbehalten, einen Liquidator zu bestellen. Der Bausparkasse wurden alle Arten von Zahlungen mit Ausnahme von Steuern, öffentlichen Abgaben und laufenden Verwaltungskosten bis zum 11. Juli 1933 verweigert.

3. Bei der Bavaria-Selbsthilfe-Bausparkasse GmbH. in Augsburg ist gemäß §§ 88, 112 des Versicherungsaufsichtsgesetzes der Auftrag zur Unterlegung des Konkurses zu stellen.

Die Entscheidungen sind noch nicht rechtskräftig. Eine etwaige Berufung gegen sie hat keine aufschiebende Wirkung.

In der Senatsitzung des Reichsaufsichtsrats für Privatversicherung am 12. April 1933 sind u. a. folgende Entscheidungen getroffen worden: Der „Heimbau“ Entscheidungsgesellschaft GmbH. in Duisburg wurde der Geschäftsbetrieb untersagt. Die Unterlegung des Geschäftsbetriebes wirkt wie ein Auflösungsbeschluss.

Der Hildesheim-Städtebau GmbH. in Paderborn wurden mit sofortiger Wirkung alle Arten von Zahlungen bis zum 31. Juli 1933 verboten — ausgenommen Steuern, öffentliche Abgaben und laufende Verwaltungskosten, soweit letztere zur Fortführung des Geschäftsbetriebes erforderlich sind.

Die Entscheidungen sind noch nicht rechtskräftig. Eine etwaige Berufung gegen sie hat keine aufschiebende Wirkung.

Abgelehnte Beratung einer Bausparkasse.

In der Sitzung des Berufungssatzes des Reichsaufsichtsrats für Pri-

vatversicherung vom 30. März 1933 wurde die Berufung der Bausparkasse „Bauhund Selbsthilfe“ GmbH. in Stuttgart gegen die Sonstige Entscheidung vom 22. Dezember 1932 (Festsetzung, daß die Gesellschaft am 31. Dezember 1929 nach dem Gesetz über Depot- und Depositenbeschäfte vom 26. Juni 1925 zum geschäftsmäßigen Betriebe von Depot- und Depositenbeschäften nicht berechtigt gewesen ist) zurückgewiesen.

4 Millionen für erstellte Kleinhypotheken.

Die preussische Landespfandbriefanstalt in Berlin hat sich entschlossen, zunächst 4 Millionen RM. für erstellte Kleinhypotheken zur Verfügung zu stellen. Sie werden für ganz Preußen ausgegeben, und zwar zu den Bedingungen, die sich aus den gegenwärtigen Kursverhältnissen für Pfandbriefe für Auszahlung und Zinsen ergeben.

Diese Maßnahme ist als Ergänzung der Reichshandelsbank gedeckt, da sich bei der Ausgabe derselben ein großer Mangel an erstellbaren Kleinhypotheken fühlbar gemacht hat. Für die Hypotheken der Landespfandbriefanstalt soll daher derselbe Verpfändungsschlüssel gelten wie für die Reichshandelsbank, und ebenso sollen die sonstigen Bestimmungen über die Reichshandelsbank, insbesondere auch jene über die Höchstbetragssumme, als Richtschnur gelten. Für Einzelfälle behält sich jedoch die Anstalt abweichende Entscheidungen im Rahmen ihrer Satzung vor. Die Hypotheken werden bis zu 40% von Bauwert + Bodenwert gesetzt. Die Anträge sind bis zum 30. Juni d. S. einzureichen.

Verschiedenes.

Jubiläen.

Breslau. Der Leiter des gesamten Tiefbauwesens der Stadt Breslau und Leiter des Brückenbauamts Stadtbaurat Dr.-Ing. Trauer feiert am 23. April den Tag, an dem er vor 25 Jahren in den Dienst der Stadt Breslau trat. Der Jubilar, der in fast dreißig Jahren den besten Ruf genießt, hat während seiner Dienstzeit mit der größten Bauaufgabe zur Durchführung gebracht. So u. a. den Bau der Kaiserbrücke, den Bau der Hindenburg- und Rosenfelder Brücke, den Bau der neuen Werderbrücke, den Bau der Oderkrafwerk. Auch an dem Bau der hundertjährigen durch die hervorragenden Anteil an jetzt wird der Umbau der Universitätsbrücke unter seiner Leitung vorgenommen.

Breslau. Am 1. Mai d. S. beginnt die Firma Wilhelm Rüdell, Bedachungsgesellschaft, Balkenputzer, Blitzableitungen und Isolierungen, Breslau 1, Brigittenau 24, den Tag ihres 50jährigen Bestehens. Aus kleinsten Anfängen heraus hat der Begründer der Firma, der im Vorjahr verstarbene Senior der schlesischen Dachdeckermeister, Dachdecker-Ehren-Obermeister Wilhelm Rüdell, es verstanden, sein Geschäft ständig zu erweitern und auf seine heutige ansehnliche Höhe zu erheben, seinerseits unterstützt von den jetzigen Mitbegründern, seinen Söhnen, Dachdecker-Obermeister Richard Rüdell und Dachdeckermeister Richard Brog. Zahlreiche ausgeführte große Bedachungen — Klemper- und Kupferarbeiten an Kirchen, öffentlichen Gebäuden, Industrie- und landwirtschaftlichen Bauten hier in Breslau, in der Provinz Schlesien und auch darüber hinaus zeugen für den guten Ruf und das große Ansehen der Firma. Möge es den jetzigen Inhabern und ihren Mitarbeitern vergönnt sein, trotz der schweren der Zeiten, weiter an dem Sinne des verstorbenen Begründers zu wirken und das Unternehmen auf seiner Höhe zu erhalten.

Glauchau S. Am 23. April 1933 konnte das Hausgeschäft Reinhold Ulrich Glauchau, auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. 1891 übernahm Herr R. Ulrich das väterliche Geschäft, der es zu einer der führenden Baufirmen des ganzen Bezirks aufbaute.

Persönliches.

Freiburg. Der langjährige Geschäftsführer und Prokurist der Firma Will, Schiller Nachf., Baugeschäft, Sägewerke, Bauschleiers in Freiburg Schless, Maurer- und Zimmermeister Albert Mauer, hat vom Regierungspräsidenten auf Grund seiner Ausbildung und seiner bisherigen Tätigkeit die Genehmigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ erhalten.

Reichenbach Vogtl. Die Innung der Baumeister zu Reichenbach und Umgebung hat den Baumeister Max Stendel für 40jährige Mitgliedschaft und langjährige Tätigkeit im Vorstand der Firmengemeinschaft verliehen.

Todesfälle.

Bad Elster S. Baumeister Max Höra 38 Jahre.
Frankfurt a. O. Reichsbahn-Oberbaurat Georg Rostock, Leiter des Hochbauamtes einer der Reichsbahndirektion Ostens.

Verbands-, Vereins- usw. Angelegenheiten.

Gleichschaltung im oberb. Baugewerbe. Die Mitglieder des Vorstandes des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe im westbairisch-schlesischen Industriebezirk E. V. haben bei der Jahresversammlung vom 11. April ihre Aemter zur Verfügung gestellt. Die Bildung einer kommissarischen Vorstands ergab folgende Zusammensetzung: Diplom-Ingenieur Hugo Handberg, Baumeister Friedrich Draub in Berlin und Baumeister A. Rüser in Olmitz.

Handelsteil.

Vom ostpreussischen Holzmarkt. Von den in letzter Zeit festgestellten Durchschnittspreisen, die auf den städtischen Forstterminen erzielt wurden, sind, seien die nachfolgenden genannt: Kiefernrundholz 2 bis 5 Kl. gemischt 12.— RM. je fm, 1 bis 4 Kl. 10.— und 7.— RM., Kiefern-schwellen 1 Kl. 2,6 m lang 8.— RM. je fm; Kiefern- und Fichtenrundholz 1 bis 5 Kl. Langholz mit 7 cm Zapf 3.— RM. je fm; Fichtenrundholz 1 bis 5 Kl. 5,75 RM. je fm; 1 bis 5 Kl. 7,50 RM.; 1 bis 4 Kl. 8,50 RM. je fm. In gewisser Hinsicht würde auch die allgemeine Geschäftslage beunruhigt durch die zurzeit in der gesamten Wirtschaft erfolgenden

Umorganisationen, so auch durch die in die Wege geleitete Gleichschaltung des Vereins Ostpreussischer Holzhandl- und Sägewerke, dessen Gesamtverband nebst den Vorständen aller seiner Zweigvereine und Sektionen neuerdings aufgelöst worden ist; es ist ein kommissarischer Vorstand eingesetzt worden, bestehend aus Kommissar Franzke, Ernst Beyer und Dr. Wegelt; dieser nimmt die Geschäfte des Vereins bis zur demnächst erfolgenden Neuwahl der Vorstände wahr. Am Schnittholzmarkt hat die bisherige Belegung weiterhin angehalten. Die Preise für astreine Seiten und Stammware blieben weiterhin fest bei guter Nachfrage besonders für Stammware. Die Bestände in den ostpreussischen Sägewerken haben sich in letzter Zeit gelichtet.

2. Bericht. Die Verkaufstätigkeit am Rundholzmarkt bleibt weiterhin im wesentlichen ruhig. Es haben sich Ostern nur wenige zusätzliche Verkaufstermine stattgefunden. Auf ihnen wurden die untenstehenden Durchschnittspreise erzielt: Kiefernrundholz 1 bis 5. Klasse 10,50 RM. je fm; 2 bis 5. Klasse 15,75 RM. je fm; Fichtenrundholz 1 bis 5. Klasse mit abholzer 6 RM.; 2 bis 6. Klasse Schwellenholz 1 bis 5. Klasse je fm; 1 bis 4. Klasse 7,75 RM.; Kiefern und Fichten 1 bis 5. Klasse aus Sammelbelegen zum Teil trocken 9,25 RM. je fm. Stämme die grundsätzliche Umordnung der neuen Wirtschaft noch nicht in den Grundstücken festsetzt, und solange man auch noch nicht in der Bauwirtschaft klar sehen kann, dürfte es bei der jetzigen zurückgehenden Geschäftstätigkeit bleiben. Am Schnittholzmarkt sind ebenfalls als sehr gut zu bezeichnen, so im Durchschnitt zu weiteren Preiserwartungen sich resultiert. Auch am Bandholzmarkt geht es weiterhin schaffter zu, besonders in der Siedlungsbauteiligkeit — während der Wohnbauteiligkeit noch brach liegt und auch wenig Aussicht auf eine Belebung hat. Insgesamt betrachtet, können Holzindustrie und Holzhandel Ostpreussens mit der jetzigen Geschäftslage sehr zufrieden sein, und es hat den Anschein, als ob von hier aus eine weitere allgemeine Belebung der gesamten Wirtschaft ausgehen wird.

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt. Ein reger Zug geht durch die Holzwirtschaft. Die Geschäftslage hat sich gegenüber den Monaten Januar und Februar wesentlich gebessert. Ein Rekordmonat war für die Sägeindustrie der Monat März, der eine erhebliche Erhöhung der Umsätze in Stamm- und Bandware brachte. Auch die Preise paßten sich der gebesserten Geschäftslage an. Bandware ist nunmehr so bewertet, wie es den dieswärtigen Einkaufspreisen für Bauholz entspricht. Da die Bauwirtschaft mit diesen Preisen nicht auskommen kann, werden am Bandholzmarkt weitere leichte Preisrückführungen erwartet werden und eintritt der Sägeindustrie die Bewertung des rohen Bandholzes zuzulassen. Besonders beachtenswert ist die Tatsache, daß neuerdings auch Nachfrage nach Tischlerholz zweiklassiger Art besteht, woraus hervorgeht, daß die Verbraucher dem Drängen der Sägewerksindustrie nach größerer Berücksichtigung des anfallenden Schnittholzes 2. Klasse mehr als bisher Beachtung schenken. Mit einer solchen Entwicklung ist dem Waldbesitzer, der nicht nur hochwertigen Schnittholz kann, sondern auch, wie die Sägeindustrie, die bestrebt ist, den nun angeordneten Kampf gegen übertriebene Sortimentsansprüche zu einem Erfolg zu führen. Am Bandholzmarkt geht es lebhaft zu. Schalbretter werden im Großhandel zu 30 bis 31 Mark schaffter Berlin verkauft. X

Verkaufssyndikat für Wandplatten. Um den Marktvorteil entgegenzuwirken, haben die deutschen Wandplattenfabriken beschlossen, baldigst ein Verkaufssyndikat zu errichten. Inzwischen sind Postpreise und Höchsttarif in Kraft getreten.

Uebertragene Arbeiten und Lieferungen.

Breslau. Die Firma Eugen Albert Schmidt, Breslau, hat für ihre neue Niederlassung in Berlin der Fa. Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1, den Gesamtauftrag für die Lagererrichtung in mehreren Etagen erteilt. — Die Firma A. O. Schultz, Grünberg, hat der Fa. Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1, einen großen Teil der Einrichtung der erweiterten Geschäftsräume in Auftrag gegeben.

Fragekasten.

Frage Nr. 55. (Isolierung eines Stallgebäudes am Wandputzen). Nach Errichtung eines neuen Stallgebäudes in einer nebenstehenden Siedlung habe ich den Auftrag erhalten, den alten Rindvieh- und Pferdestall zu Schweineställen auszubauen. Die alten Außenwände bestehen in der ganzen Höhe aus Stampfbeton, beiderseits schwach gemauert. Fußboden und Decke bestehen ebenfalls aus Beton, letztere ist als eine Holzkörperdecke konstruiert. Schon als der Raum noch dem alten Zweck diente, hatte das Schweißwasser die Wände erreicht, so daß die Wände nicht mehr trocken. Da bei der Einrichtung zu Schweineställen mit nicht weniger Wasser zu rechnen ist, der Raum aber auch durch ein wenig Einbreiten einer Plattenwand nicht kleiner werden soll, so habe ich dem Bauherrn empfohlen, daß ich den Innenputz abschlagen, Falzpaape anbringen und wieder putzen will. Wird dies das richtige Verfahren sein oder ist der Putz auf Falzpaape für diesen Zweck zu lose? Im letzteren Falle bitte ich um gefällige Angabe einer genügenden Innenisolierung für Betonwände in Stallungen.

F. A. in R.

Frage Nr. 56. (Dichtung von Wasserbehältern). Wie kann man am besten und dauerhaftesten, Wasserbehälter, welche ebenfalls von Klinkerziegel in Zementmörtel, versehen mit Zementputz, hergestellt worden sind, so in Stand setzen, daß sie möglichst lange dicht halten? Eignet sich hierzu besser Betongraben oder könnte ein Überzug von Asphaltmasse in Frage? Die Umfassungswände der Behälter sind etwa

0,50 m hoch. Bisher wurden die durch Frost gelittenen Stellen auf etwa 12—15 cm Tiefe ausgemittelt und hierauf durch Beton bzw. durch Zementmörtel in Stand gesetzt. Zu dieser Arbeit wurde nur allerbestes Material verwendet. Da bei diesen Ausbesserungen nur Teile der Sohle bzw. Umfassungswand erneuert werden konnten, stellten sich nach einigen Jahren zwischen den neuen und den vorüberlebten alten Stellen Risse ein, durch die Wasser eindringt und wodurch im Winter wieder neue Schäden entstanden sind. Zuerst wird noch, daß eine Erneuerung der ganzen Flächen zugleich, der Kostspieligkeit wegen nicht ausgeführt werden kann. Eignet sich für vorstehende Beseitigungsart der Schäden eine bessere?

B. K.

Antwort auf Frage Nr. 39. (Grubenisolierung). Durch sorgfältige Abdichtung der Abortgrube kann es sich als dauernd verbindend, daß eine Verunreinigung der Umgebung entfällt. Die Grube ist entweder aus Mauerwerk oder aus Beton zu errichten und erhält einen ca. 2 cm starken, wasserdichten Innenputz. Als Zement für diesen Mörtel (Herstellerfirma) chemische Fabrik Grünau, Landstraße 16, Berlin-Grünau). Näheres über die Ausführung des Putzes wird Ihnen die Firma auf Wunsch gern mitteilen.

Gz.

3. Antwort auf Frage Nr. 41. (Luftdichter Speisewasserbehälter). Es gibt eine Möglichkeit, Zementputz gasdicht herzustellen und zwar durch Verwendung von Tricozol S III (Herstellerfirma Chemische Fabrik Grünau, Landstraße 16, Berlin-Grünau). Voraussetzung für die Anwendung des gasdichten Zementputzes ist nämlich, daß die Klänke eine Haftung von Putz überhaupt zulassen. Näheres über die Anwendung von Tricozol S III durch die genannte Firma.

Gz.

Antwort auf Frage Nr. 51. (Einbau eines Raumes zur Aufbewahrung von Naturseil). Sie müssen das alte Mauerwerk gegen seitliche und aufsteigende Feuchtigkeit durch Anordnung einer Isolierschicht schützen. Die Wände sind an der Innenseite mittels 12 cm starken Korkesteinen oder Korkeplatten unter Verwendung von Spezialzitt zu verbessern. Das gleiche Material ist an der Decke anzubringen. An den Wänden ist vor der Korkesteinen noch eine 12 cm starke Verblende aus Kiefer zu anbringen und zwar so, daß eine gute Verbindung durch eine Klebmasse mit heißem Asphalt. Der Fußboden besteht aus 30 cm starkem Schlackenbeton oder Schotterbeton mit darüber befindlichem 18 cm starkem Betonbelag, Mischung 1:3 bis 1:6. Darauf kommt eine Korkeplatten-Isolierung und endlich ein Fußbodenbelag mit dem notwendigen Gefälle. Darauf legt man einen kräftigen Holzrost, damit das Eis mit dem Fußboden nicht in Berührung kommt. Das entscheidende Schmelzwasser sammelt man in einem Gully und leitet es mittels einer Rohrleitung von 10 cm Durchmesser ab. Fenster und Türen sollen doppelt oder besser dreifach sein, gut in doppelte Falze schlagen und so klein wie möglich gehalten werden. Die Dichtung geschieht mittels in Leinöl getauchter Falzstreifen, die mit wasserfesten Gummiestreifen. Ueber die Lüftung läßt sich Näheres erst in Betracht ziehen, wenn die Anlage sagen, da dieselbe mit der örtlichen Verhältnisse zusammenhängt.

b.

Antwort auf Frage Nr. 53. (Wohnhausreparatur und Schwarzarbeit). Die Reichszuschüsse für Wohnungsreparaturen werden keinesfalls zu dem Zwecke gewährt, damit die Arbeit als sogenannte Schwarzarbeit zu Ausführung gelangt, sondern die Gewerbetreibenden und Unternehmer sollen mit der Ausführung betraut werden, damit die Wirtschaft wieder in Gang kommt. Wenn man eine offensichtliche Schwarzarbeit vorliegt, so gehört es doch zu Ihren Obliegenheiten und Pflichten, diesem Zustande mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Verständigen Sie also auf schnellstem Wege die Polizei sowie die Innungen und andere maßgebende Stellen. Sie selbst können wohl die Sperrung des Zuschusses nicht veranlassen, wohl aber können die maßgebenden Stellen, wie Polizei, Innungen usw. entsprechende Schritte unternehmen. Die Berechnung Ihrer Gebühren müssen Sie so vornehmen, wie das nach Treu und Glauben üblich ist. Was Sie verdienen, wissen Sie selbst und welchen Zeitaufwand Sie zur Erledigung der Arbeit gebraucht haben, ist Ihnen bekannt. Trotzdem brauchen Sie in solchen Fällen nicht kleblich handeln. Im übrigen erscheint es aber fraglich, ob Sie überhaupt etwas berechnen dürfen, denn wenn Sie aufgerfordert wurden, in unveränderlicher und kostenloser Weise eine Offerte einzureichen, so haben Sie kein Recht dafür etwas zu beanspruchen, auch dann nicht, wenn die Arbeit anderweitig vergeben wurde.

gh.

1. Antwort auf Frage Nr. 54. (Dachausbesserung). Wenn es sich um kleinere Beschädigungen und Löcher handelt, so fassen sich diese mit bitumenartigen Kittmassen, unter gleichzeitiger Verwendung von Klebseifen, Dachpappen oder Jutestreifen, die von jedem Dachdecker gefertigt werden können, verbessern. Sind die Löcher aber zu groß und es scheint der Fall zu sein, daß nach einem Zeitraum von 30 Jahren kann man eigentlich auch von einem Wellblechdach nicht mehr viel erwarten, dann soll man das Ausbessern unterlassen und dafür eine Neueindeckung vornehmen. Für ein Sägewerk erscheint mir aber das Wellblechdach wenig geeignet. Die Sägewerke verfügen bekanntlich immer über Bretter, die nicht abgesetzt werden können. Man sollte diese Bretter als Dachschalung benutzen und dann die Dachfläche mit Teerpappe oder mit teerfreier Pappe eindecken.

gh.

2. Antwort auf Frage Nr. 54. (Dachausbesserung). Palest-Sinzelmasse mit Zwischenlagen von Nesselstreifen zum Abdichten der Löcher und Risse und Palest-Dachtauch, eine billige und sparsame Bitumen-Fasermasse zum Überziehen der ganzen Fläche, eignen sich für die Instandsetzung des Blechdaches am besten. Der Teer ist an den undichten Stellen abzukratzen, damit er bei starker Sonneneinstrahlung nicht den darüberliegenden Anstrich abschleift. Palest läuft bei Hitze nicht ab. Herstellerin ist die bekannte Intero-Bau-Paul Leichter, Stuttgart, mit Büro und Lager in allen Teilen Deutschlands.

s. —

Bauten-Nachweis

(Fortsetzung)

Pommern.

Bornzin, Kr. Stolp. Wohnhaus, Rohbau. Bauh. Eigentümer Wilhelm Nolte. Aust. Baugeschäft Plüggardt in Bornzin.
Wohlfahrts, Werkstätte, Stahl- und Schweiß-Erdarbeiten. Bauh. Tischlermeister Franz Loll. Aust. Baugeschäft Plüggardt in Bornzin.
Blüth, Der Kreislag beschloß für den Ausbau des bisherigen Landweges nach Radensfelde eine Anleihe von 20 000 RM, aus dem Arbeitbeschäftigungsprogramm der Reichsregierung aufzunehmen, nachdem der gleiche Betrag bereits im Vorjahr aus Osthilfenmitteln zur Verfügung gestellt worden war.

Hebrondamm, Kr. Stolp. Die Gemeindevertretung beschloß, das letzte Ende der Straße nach Deutsch Karstnitz pflastern zu lassen.
Lauenburg Pomm. Hermann-Priester-Straße. Wohnhausneubau, Bauh. Lehrer Sellke. Aust. Hübner, Lauenburg.
Naugard, Die Kreissparkasse des Kreises Naugard, die im Laufe der Zeit über 300 Ein- und Zweifamilienhäuser bauen will, hat bereits für drei dieser Häuser die Bauverträge erteilt.

Ossekow Pomm. Hier ist der Neubau eines Pfarrhauses geplant. Bauh. Architekt BDA, Ostermaier, Stettin.

Ostseebad Leba, Kr. Lauenburg. Aus Mitteln des Arbeitsbeschäftigungsprogramms wird in diesem Jahre durch die Firma Winter & Co. in Stolp eine Wasserleitung in der Villenstraße und in einzelne Nebenstraßen verlegt werden.

Quissow Pomm. Der Schulvorstand hat den Erweiterungsplan der Schule beschlossen. Die Arbeiten sind ausgeschrieben.

Stolp. Hiltterstraße 11. Wohn- und Werkstattanbau. Prof. Konditorbesitzer F. Rinke, Stolp, Hiltterstraße 11. Bauh. Architekt Leopold Poppenhuf, Stolp, Mackensenstraße 3.

Holstenortmannerstraße. Umbau des früheren Mörterschen Speichers zu einem Wohnhaus. Prof. Einkaufsgenossenschaft ländlicher Kolonialwarenhandl. Aust. Baumstr. Dr. Helmke, Stolp, Goethestr. 1.

Plassowwerweg und Gumbiner Chaussee. Straßendruckung 16 Doppelstellen. Prof. Randsiedlungsgemeinschaft, Vorsitzender Bauunternehmer Barow, Stolp, Plassowwerweg. Bauh. Architekt Dipl.-Ing. Herbert Albrecht, Stolp, Gärtnersiedlung.

Brückover Chaussee, 25 Wohnhäuser. Prof. Entwurfsbearbeitung Architekt W. B. Helm, Albrecht, Stolp.

Stralsund. Brückenbau am Hafen. Gleichzeitig mit der Erneuerung der Querkanalbrücke war auch der Umbau der Langenbrücke beschlossen worden. Da man beabsichtigt, die Fluthausbrücke abzubauen und die Einfahrt zuzuschütten, muß die feste Langenbrücke in eine Drehbrücke umgewandelt werden. Die Vorarbeiten dazu werden jetzt in Angriff genommen. Die ganzen Umbauarbeiten werden über einige Monate erstrecken.

Zelenow, Kr. Stolp. Die Gemeindevertretung stimmte einmütig dem vom Wieschubant vorgelegten Plan für Meliorationsarbeiten in der Gemarkung Zelenow zu. Zur Durchführung dieser Arbeiten sind dreitausend Tagewerke erforderlich.

Zollbrück. Mit den Erdarbeiten zur Verlegung der Einfahrt der Strecke Bitow—Schlawe soll jetzt begonnen werden. Träger der Arbeit ist die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.

Stettin- und Norddeutschland.

Cheminitz Sa. Von nationalen Verbänden in Chemnitz ist die Errichtung eines Hiltterhauses geplant. Der Turm soll auf dem Beutenberg bei Chemnitz aufgebaut werden.

Dommitzsch Elbe. Feuerwehrgarage-Depot. Gepl. Bauh. Magistrat Dommitzsch. Aust. noch nicht vergeben.
Wohnhaus. Gepl. Bauh. Tischlermeister Schaffroth. Aust. unbekannt ob vergeben.

Düben. Mühle. Wirtschaftsgebäude. Rohbau. Bauh. Getreidehändler Otto Tiller.

Wirtschaftsgebäude. Rohbau. Bauh. Schmiedemeister Paul Karstadt. Aust. Baugeschäft Naumann.

Der Magistrat plant die Errichtung eines Hiltterhauses für die im Weltkrieg gefallenen Bürger auf dem Paradeplatz.

Elbau Sa. Einfamilien-Wohnhaus (Aristokratenviertel). Gepl. Bauh. Verwaltungsspekter Richard Hüttner, Elbau. Aust. Arch. Arthur Leuschner, Elbau.
Erfurt Thür. „Am Ringelberg“ in der Krämpferlei, östlich der Leipziger Straße, wollen folgende Grundstücksbesitzer je ein Wohnhaus errichten: Alfred Bergmann, Parzelle 314/32; Heinz Herpin, Parzelle 300/32 und 301/32; Wilh. Hellthalder, Parzelle 301/32; Kurt Seyfarth, Parzelle 273/29.

DENSIN

LAPIDENSIN

PALADENSIN

KAPADENSIN

BILLIG

macht, auch bei stärkstem Wasserdruk, den Mörtel wasserdicht

schützt Sand- u. Backstein unsichtbar. Gegen Verwitterung

schützt porösen Putz gegen den Schlagregen (auch farbig).

gibt mit Zement, Kalk und Sand einen wasserdichten Schlemp-Anstrich für Back-, Schwamm- u. Kalksandstein zu höchstens RM. 0,80 an Material und Arbeitslohn. Jahrzehntelange Bewährung nachgewiesen.

Densin-Fabrik, Frankfurt a. M., Bleichstr. 20, Tel. 26181

Bezugsquellen

werden gegen Einsendung von Rückporto kostenlos nachgewiesen
Der Verlag.

Dresden. Trinitatisplatz 1. Flurst. II 1250. Gemeindeg. Gnehm. Bauh. Kirchenvorstand der Trinitatiskirche, Trinitatisplatz 1. Bauh. Baumeister und Arch. Aich. BDA. Franz Walther, Pflinstzer Straße 38.

— Pflötenauer Straße 73. Flurst. II 74. Werkstattgebäude, Maschinengebäude. Gnehm. Bauh. Tischlermeister Herrn. Faust, Pflötenauerstraße 74. Bauh. Baumeister E. Hecker, Voglerstraße 47.

— Richthofenstraße. Flurst. 235. Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Drögitz Alexander Güter, Bockelchstraße 13. Bauh. und Ausf. Architekt und Baumeister Paul Lorenz, Fleusberger Straße 42.

— Dohnaer Straße 81. Flurst. 228. Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Baumeister Otto Miersch, Holbeinstraße 129. Bauh. und Ausf. Baumeister Otto Miersch, Holbeinstraße 129.

— Langobardenstraße 81. Flurst. 102. Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Bankbeamter Franz Adolf Glahuter Straße 19. Bauh. Arbeitsg. Baumeister Hans Jähnichen, Walter Steinhäuser und Arch. Hans v. Moisy, Holbeinstraße 90. Ausf. Baumeister Müller und Nünckert, Fatzberg 47.

— Schöne Aussicht. Flurst. 103f. Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Rich. Herzog, Zschoner Allee 1. Bauh. und Ausf. Baumeister Walter Specht, Löhnitzbühl 4.

— Schöne Aussicht. Flurst. 103 c. Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Schriftsetzer a. D. Franz Rotter, Schulberg 11. Bauh. und Ausf. Baumeister Paul Haupt, Schopenhauerstraße 6.

— Wartauer Straße. Flurst. 6d. Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Rangieraufseher Ernst Petzold, Wartauer Straße 58. Bauh. und Ausf. Baumeister Müller und Sander, Meißner Landstraße 71.

Gotha Thür. Einfamilien-Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Emilie Sondermann, Schlarhorststraße 5. Ausf. Architekt Karl Gille.

— Zweifamilien-Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Albin Fischer, Schmarhofstraße 3. Ausf. Architekt Karl Gille.

— Einfamilien-Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Paul Harinmann, Reinholdsbrenner Straße. Ausf. Architekt Rich. Hildebrandt.

— Einfamilien-Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Heinrich Fritzsche, Goethestraße 24. Ausf. Architekt Werner Hofmann.

— Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Ed. Stending, Eschleber Fhr. Ausf. Techniker Arthur Frank.

— Einfamilien-Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Max Baumann, Beckedorfstraße 11. Ausf. Architekt Aus. Faustlich.

Krippelna. Post Grenzst. Wohnhaus. Im Bau. Bauh. Schmidtachremeister Schmitt.

— Wohnhaus. Im Bau. Bauh. Landwirt Koch.

— Wohnhaus-Aufstockung. Gepl. Bauh. Mühlenbesitzer Schüttele.

Leipzig-Gemeinw. Dornroschenweg. Flurst. Nr. 1059. Zweifamilienhaus. Gepl. Bauh. Fri. Bertha und Mathilde Pax, Leipzig C 1, Dufourstraße 13, I. Bauh. Architekt P. Busse, Leipzig C 1, Reichstraße 41, IV.

— Gemeinw. Dornroschenweg. Flurst. Nr. 1059. Einfamilienhaus. Gepl. Bauh. Konrad Schwarz, Leipzig N 24, Schauerstraße 1. Bauh. Architekt P. Busse, Leipzig C 1, Reichstraße 41.

— Gemeinw. an der Märchenwiese. Flurst. Nr. 1055. Ladengebäude mit einer Wohnung im Obergesch. Gepl. Bauh. Gemeinnützige Mieterbau-Gesellschaft m. b. H. Leipzig O 5, Lorckstraße 7. Bauh. Architekt C. M. Rothmann, Leipzig N 22, Lohmstrasse Straße 21.

— Probstei. Gemeinw. Straße. Flurst. Nr. 187 c. Geräteschuppen. Gepl. Bauh. Dr. Fahr, Leipzig S 3, Weidenstraße 79. Bauh. Otto Burkard, Zimmermeister, Leipzig S 3, Meusdorfer Straße.

— Kleinzschöcher. Freyherter Straße. Flurst. Nr. 223 v. E. Einfamilienhaus. Gepl. Bauh. Robert Rühlmann, Leipzig W 33, Demmeringstraße 63. Bauh. Architekt Erich Lohmann, Leipzig W 32, Siemenstraße 28.

— Kleinzschöcher. Schweinfurter Straße. Flurst. Nr. 195. Einfamilienhaus. Gepl. Bauh. Bauh. Lohmann, Leipzig W 33, Lindener Str. 20. Bauh. Architekt Otto Rudert, Leipzig W 34, Falkensteinstraße 36.

— Großzschöcher. Flurst. 487 a. Jugendheim. Gepl. Bauh. H. Fritz Leipzig des Deutschen Pfadfinderbundes, Leipzig W 32, Antonienstraße 3. Bauh. Architekt Erich Arndt, Leipzig O 5, Kohnstraße 9. Ausf. Im Wes. der Selbsthilfe.

— Das Direktorium der ADCA bewilligte 600 RM. für den Ankauf von Entwürfen eines Verbindungstürke von dem Verwaltungsgesetz der Leipziger städtischen Technischen Werke im Buihl zu den errichteten Räumen im Gebäude der ADCA. Aus dem Wettbewerb, der unter Leipziger Architekten veranstaltet wurde, gingen 46 Entwürfe ein. Ausgezeichnet wurden die Entwürfe der BDA-Architekten Hänsel und der Wida, Zweck und Vokel, Gruner und Lossow, sowie der Architekten Th. Schilde, Beck und Vokel. Für die Ausführung werden Hänsel und der Schilde von Preisgericht empfohlen. Die Bauleitung hat Baudirektor Riemann von den Technischen Werken.

— Kleinzschöcher. Bergsiedlung. Leipzig-Kleinzschöcher e. V. Sitz Gartenverein Innengr. hat mit dem zweiten Baubauabschnitt an der Bayreuther Straße begonnen. Voraussichtlich werden zehn Häuser gebaut. Bauleitung Architekt Erich Lippmann, W 32, Siemenstr. 28. Maurerarbeiten: Baumeister Erich Lippmann, W 31, Röderstraße 5. Weitere Arbeiten sind noch nicht vergeben.

Liebertowitz bei Leipzig. Weststraße. Wohnhaus. Rohbau. Bauh. Maurerpoller Paul Lyndner, Regisbau.

— Naumburger Straße. Wochenendhaus. Gepl. Bauh. Otto Kinze, Mölkau bei Leipzig. Ausf. unbekannt.

— Grunauer Straße 10. Wohnhausumbau. Gepl. Bauh. Anna Kraupe, Liebertowitzk. Güldenossstraße. Ausf. unbekannt.

— Oberholzstraße. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Straßenbahnen Fritz Jahn, Liebertowitzk. Liebertowitzk. Ausf. unbekannt.

— Weststraße. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Buchhalter Fed. Eichler, Liebertowitzk. Ausf. Maurermeister Keilitz.

— Grimmer Straße. Wohnhaus und Nebengebäude. Gepl. Bauh. Paul Baede, Aschersleben. Ausf. Maurermeister Keilitz, Liebertowitzk.

Lützen Thür. Schlächtereianlage für Kleinvieh. Gepl. Bauh. Maurer Otto Gräfe.

Markenröder Vogtl. Der Rat hat ein Darlehen von 234 000 RM. zum Bau eines Wasserhochbehälters, mit 41 700 RM. zur Einlegung verschiedener Hauptschlüssen von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten erhalten.

Magdeburg. Am Milchweg. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Walter Schwede, Gutenbergstraße 2.

— Wohnhaus. Gepl. Bauh. Hermann Martin, Am Jellum 3.

— Schwarzkopfweg. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Wilhelm Bachtz, Große Mannasse 7.

— Zapfenbergweg. Wohnhaus. Gepl. Bauh. K. Thiemann, Marienbörner Straße 19.

— Pfefferstraße. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Georg Schmidt, Brückstr. 6.

— Gem. Gracau. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Robert Heintz, Neu-Grüneberg-Weg.

— Straße. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Carl Hahne, Stettiner Straße 8.

— Am Kleinstädt. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Willy Große, Schillerstraße 43.

— Saalfelder Straße. Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Georg Beyer, Karnidstraße 7.

— Gem. Gracau. Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Ernst Krüger, Genthiner Straße 20.

— Privatstraße. Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Wilh. Küster, Ländchenhofstraße 29.

— Gem. Neustadt. Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Otto Meyer, Arndstr. 43.

— Wohnhaus. Gnehm. Bauh. August Meyer, Osterstraße 24.

— Privatstraße. Wohnhaus. Gnehm. Bauh. O. Schneider, Amstraße 34.

— Wohnhaus-Aufstockung. Gnehm. Bauh. Camilla Polenz, Schillerstraße 29.

— Die Stadt plant ein Arbeitsprogramm Bau der Giescho-Zinkhütte auf dem Industriegebiet bei Rothensee.

Oelsnitz Erzgebirge. Flurst. 1055 c. Anbau eines Ladens an das Wohngebäude. Gnehm. Bauh. Johann Karl Lorenz, Plockenstraße 40. Ausf. Baumeister Seidel, Oelsnitz.

— Flurst. 492 e. Nebengebäude. Gnehm. Bauh. Berginvalde Max Böhm, Rother, Lonsstraße 31. Ausf. Hausgesicht Wenzel Hammer, Limbach S.

— Flurst. 372. Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Berginvalde Heintz, Oskar Kühn, Unter Hauptstr. 35. Ausf. Baugesicht Erich Werner, Oelsnitz.

— Flurst. 1521. Wohnhaus. Gnehm. Bauh. Berginvalde Hermann, Albin Hahn, Herterstraße 38. Ausf. Baumeister Emil Richter, Oelsnitz.

— Flurst. 512 c. Einbau einer Wohnung. Gnehm. Bauh. Konsumgenossenschaft für das Westergebirge, e. G. m. b. H. Aue S. Ausf. Dieschke.

— Flurst. 692 d. Einbau eines Ladens und Massivbau der hinteren Eingangstreppe. Gnehm. Bauh. Hausbesitzer Adm. Martin, Obere Hauptstraße 52. Ausf. Dieschke.

Pretitz. Kr. Torgau. Neubau eines Schlachthauses. Gepl. Bauh. Fleischermeister Otto Zimmermann, Pretitz, Lindenstraße 27. Unbekannt ob vergeben.

Rodewisch S. Flurst. 330. Anbau eines Waschhauses und eines Abortes an das Wohngebäude. Gnehm. Bauh. Herrn. Lenk, Ausf. Bauunternehmer Schädlich.

— Flurst. 339. Einbau von zwei Wohnungen in das Nebengebäude. Gnehm. Bauh. Minna verw. Dunger, Ausf. Baumeister Pechera.

— Flurst. 140. Erweiterung des Wohnhauses. Gnehm. Bauh. Meta Hein. Ausf. Maurergesellschaft Max Hein, Rodewisch, Georgengrüner Weg 140.

— Flurst. 880. Anbau einer Waschküche und einer Wagenrampe im Baurgarten. Gnehm. Bauh. Ernst Siefert, Ausf. Zimmergeschäft Albin Badstübner, Rodewisch, Georgengrüner Weg 141 d.

— Flurst. 415 g. Umbau des Daches. Gnehm. Bauh. Martin Fuchs, Ausf. Baumeister Pechera.

Sitzendorf Thür. Schlächtereianlage. Gepl. Bauh. Fleischermeister Max Pabst, Osterstraße 16. Arbeiten noch nicht vergeben.

Sitzendorf, Kr. Torgau. Umbau und Erweiterungsbau des Wohnhauses und des Wirtschaftsgesäßes. Gepl. Bauh. Gutsbesitzer Tempel.

— Sitzendorf. Ausf. Baugesicht Rich. Schöche, Sitzendorf.

— Umbau des Wirtschaftsgesäßes. Gepl. Bauh. Gutsbesitzer Engle.

— Sitzendorf. Ausf. Baugesicht Rich. Schöche, Sitzendorf.

Worbis Thür. Die hier Loste zu dem Wasserleitungsnetz erhielten folgende Firmen: Zettler, Erlurt; Scheidt, Hannoversch-Münden in Gemeinshaft mit H. und A. Lier, Worbis; Naehle, Chemnitz; Ludwig Müller, Worbis; Karl Pfitzenreuter, Worbis; und Ludwig Müller, Worbis. Das Rohmaterial soll je zur Hälfte von den Werra-Sand- und Kieswerken in Treffurt und von der Firma Hoffmeier, Niedersorcher-Gesellschaft werden.

Zerbst. Die Stadt hat aus dem Sofortprogramm 40 000 RM. Reichsleihen erhalten. Der Betrag soll folgende Verwendung finden: Neupflasterung der Einbahnstraße Neue Brücke, der unteren und oberen Käsestraße bis zum Geständbrunnen. Die Siedlung am Obstmarktgraben erhält eine Wasserleitung.

Zeulenroda Thür. Fabrikbesitzer Heinrich Müller plant in dem früheren Schopperschen Gebäudekomplex zwölf weitere Wohnungen zu errichten.

Brände.

Mittel- und Norddeutschland.

Benningen. Prov. Sa. Scheune der Domäne. — Giegenacker Post, Hartmannsd. Sa. Scheune und Schuppen des Gutsbes. Paul Wirtz. — Gittersee. Amtsh. Dresden. Kartongalanfabrik von Fritz Huxol und angrenz. Wohnhaus beschädigt. — Goseck Thür. Frühere Gosecker Mühle. — Groß-Zersig. Post Pengig Sa. Zwei Scheunen und Stallungen des Landwirts Petrick. — Kleeckwitz. Post Raguhn. Scheune und Stallungen des Landwirts Franz Keutel. — Kleinbauzen. Post Puschwitz Sa. Wohnhaus, Scheune und Schuppen des Dachdeckermeisters Paul Reiche. — Krau. Kr. Schlöss. Scheune der Landwirte Kube und Pole, sowie ein Stallgebäude. — Meßgersgeroth-Hämmern. Kr. Somberg. Saal und Dachgeschloß des Bahnhofshofs in Meßgersgeroth. — Peitz b. Kottbus. Fabrikgebäude der Leusitzer Kunstwollspinnerei. Bes. Georg Marx, Platanenweg, sowie das Scharnhorstheim. — Teilerhäuser. Erzgeb. Scheune des Waldbauarbeiters Moritz Illing. — Weißbach. Post Königsbrück. Wohnhaus, Stallung an Schuppen d. Gutsbes. Erna Kunath. — Wisla. Gutsbes. Rhön. Ställe der Wirtschaftsgesellschaft der Metzgermeister Grünspott und der Gemeindegemeinde und Stallungen. — Zella-Mehlis Thür. Dachstuhl des Amtsgerichtes.

Verdingungs-Anzeiger und Bauten-Nachweis

Nummer 17

27. April 1933

31. Jahrgang

Neu hinzugekommene Ausschreibungen

- | | | | | | |
|-----|------------------|----------------------------------|--------------------------------------|-----------------------------|----|
| — | Lauenburg/Pom. | Kulturbaum | Lauenburg | Mellorationsarbeiten | 17 |
| 29. | Beuthen OS. | Stadtbauamt | | Dachdecker- u. Klempnerarb. | 17 |
| 29. | Erfurt | Magistrat | | Maurerarbeiten | 17 |
| 29. | Greifswald | Bauleitung | | Maurer- u. Asphaltarbeiten | 17 |
| 29. | Lauenburg/Pom. | Bauleitung | | Erd-, Maurer- usw. Arbeiten | 17 |
| 29. | Lauenburg/Pom. | Baubüro Lauenburg | | Gartenanlagen | 17 |
| 29. | Stolp Pom. | Bauleitung | | Maurer-, Zimmer- usw. Arb. | 17 |
| 2. | Aue Sa. | Stadtbauamt | Erd-, Schleusen- u. Versteigungsarb. | 17 | |
| 2. | Breslau | Tiefbauamt | Pflasterarbeiten | 17 | |
| 2. | Leipzig | Betriebsamt | Beton- u. Eisenarbeiten | 17 | |
| 3. | Ohmsdorf, Kr. | Schweidnitz Schl. Heimstätte | Urn- u. Neubauarbeiten | 17 | |
| 3. | Königsberg Pr. | Magistrat | Stiehlreinigung | 17 | |
| 3. | Magdeburg | Hochbauverwaltung | Erd-, Maurer- u. Zimmerarb. | 17 | |
| 4. | Breslau | Preuß. Neubauamt | Tischler- u. Beschlagsarb. | 17 | |
| 4. | Dernbach (Rhld.) | Reichsbahn-Neubauamt | Erd- u. Betonarbeiten | 17 | |
| 4. | Halle a. S. | Spar- u. Bauverein Gosslundbrunn | Erd-, Maurer- usw. Arb. | 17 | |
| 4. | Thilst. Opr. | Preuß. Wasserbauamt | Erd-, Uferbefestigungs- usw. Arb. | 17 | |
| 5. | Chemnitz Sa. | Straßen- u. Wasserbauamt | Brückenbau | 17 | |
| 5. | Breslau | Kreisbauamt | Erd-, Rodungs- usw. Arb. | 17 | |
| 5. | Görlitz Opr. | Reichsbahn-Neubauamt | Entwässerungsarbeiten | 17 | |
| 6. | Görlitz | Magistrat | Maurer- u. Pflasterarbeiten | 17 | |
| 9. | Breslau | Tiefbauamt I | Neupflasterung | 17 | |
| 10. | Guben | Reichsbahn-Betriebsamt | Erd-, Maurer- usw. Arb. | 17 | |
| 10. | Steinhu Oder | Preuß. Wasserbauamt | Oderdurchstich u. Flügeldisch | 17 | |
| 12. | Oppeln OS. | Bauleitung | Eisenbetonarbeiten | 17 | |

Bevorstehende, in bezeichneter Ausgabe des Verdingungs-Anzeigers veröffentlichte Ausschreibungen.

Die rechte obere Zahl bedeutet folgende Angabe unserer Fachschrift, in welcher die Ausschreibung enthalten ist.

- | | | | | |
|----|--------------|----------------------|---------------------------|----|
| 2. | Breslau | Preuß. Hochbauamt 3 | Erd- und Gründungsarb. | 16 |
| 3. | Breslau | Tiefbauamt I | Pflasterarbeiten | 16 |
| 3. | Gleiwitz OS. | Preuß. Wasserbauamt | Erd- u. Böschungsarbeiten | 16 |
| 8. | Gumbinnen | Kreisausschuß | Brückenbau | 16 |
| 9. | Breslau | Städt. Brückenbauamt | Brückenbauten | 16 |

Ausschreibungen.

Lauenburg Pom. Kulturbaumamt Kreistelle Lauenburg. Restliche Mellorationsarbeiten auf der Domäne Lantow. Es sollen u. a. rd. 7500 lfd. m Sauger verlegt, rd. 2800 lfd. m Sammler verlegt, rd. 4 kg Verticillier umgeschack und eplaniert und rd. 32 kg Flächen gedünnt und angesät werden. Bed. ausl.

Beuthen OS. 29. April 1933. V. 10 Uhr. Stadtbauamt. Stadthaus, Dygossstraße, Zimmer 7. Dachdecker- und Klempnerarbeiten: 2. Lieferung der Holzmaterialien für die Errichtung der Dächer über der Rinderschlachthalle im städtischen Schlachtviehmarkt. Bed. ausl.

Erfurt. 29. April 1933. V. 10 Uhr. Magistrat. Rathaus, Zimmer 59. Maurerarbeiten für die Herstellung eines Schuttamfangbehälters auf der Kläranlage. Bed. 4.— RM.

Greifswald Pom. 29. April 1933. V. 11 Uhr. Bauleitung, Greifswald Postamt, Turmginger. Maurer- und Asphaltarbeiten beim Neubau der Kraftwagenhalle für das Telegraphenamt in Stralsund. Bed. ausl.

Lauenburg Pom. 29. April 1933. Ostermeier, Arch. BDA., Stettin, Elisabethstraße 69. 1. Erd-, Maurerarbeiten (Bed. 1,60); 2. Pflasterarbeiten (Bed. 0,75); 3. Zimmerarbeiten (Bed. 1.— RM.); 4. Dachdeckerarbeiten (Bed. 0,75); 5. Klempnerarbeiten (Bed. 0,75); 6. Abbruch der Scheune (Bed. 0,25) für den Neubau des Pfarrhauses in Ossecken, Kr. Lauenburg. Bed. durch Bauführer Beer, Lauenburg. Neundorferstraße 99.

Lauenburg Pom. 29. April 1933. V. 10 Uhr. Baubüro Reichsbank, Koppelstraße 8. Herstellung der Gartenanlagen einschl. Lieferung der Pflanzen und Bäume für den Reichsbankbau in Lauenburg. Bed. ausl.

Stolp Pom. 29. April 1933. V. 11 Uhr. Dipl.-Ing. Herbert Albrecht, Architekturbüro Stolp, Briskower Chaussee, Am Harkkamp. Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten für einen Wohnhausbau in Stolpmünde. Bed. ausl. Termin findet im Wartesaal 3. Klasse der Bahnhofsverwaltung Stolpmünde statt.

Aue Sa. 2. Mai 1933. 11 Uhr. V. Stadtbauamt Aue. Erd-, Schleusen- und Versteigungsarbeiten zum Ausbau der Sonnenstraße von der Gartenstraße bis zur Straße nach Oberpantelst. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau. 2. Mai 1933. V. 9.15 Uhr. Stadtbauverwaltung. Tiefbauamt I, Bismarckplatz 16, III, Zimmer 152. Pflasterung der Oderstraße vor den Grundstücken Nr. 1—7. Bed. ausl.

Leipzig. 2. Mai 1933. 12 Uhr. Betriebsamt, Ritterstr. 28, II, Zim. 66. Beton-, Holzplattens- und Gussasphaltarbeiten in der Partienstraße zwischen der Nordstraße und Berliner Straße gelegentlich der Gleisverneuerung. Leistungsverzeichnis bei der Direktion der Großen Leipziger Straßenbahn, Zeitler Straße 12, Zimmer 9.

Ohmsdorf, Kr. Schweidnitz. 2. Mai 1933. Schölessche Heimstätte, Breslau, Sternstraße 40. Ausführung der Um- und Neubauarbeiten zwecks Aufteilung des hiesigen Gutes. Bed. ausl.

Königsberg Pr. 3. Mai 1933. V. 10 Uhr. Magistrat. Straßenbauabteilung im Stadthaus, Adolf-Hitler-Straße, 3. Stock, Zimmer Nr. 345. Lieferung von Granitbord- und Pflastersteinen für das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Bed. 3.— RM.

Magdeburg. 3. Mai 1933. V. 9 Uhr. Magistrat. Hochbauverwaltung, Stephansbrücke 39, II, Zimmer 26. Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten für die vorstädtische Kleinsiedlung Birkenweiler III. Bed. 2,40 RM.

Verdingung

von Tischler- und Beschlagsarbeiten findet am 4. Mai 1933, vorm. 11 Uhr im Bahnbüro, Freiburger Straße 18, I, statt. Zuschlässe sind nur schleissische Firmen.

Unterlagen können, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Unkosten zum Preise von 1,00 RM. bezogen werden. Zeichnungen liegen im Baubüro zur Einsichtnahme aus.

Preuß. Neubauamt
für den Erweiterungsbau des Land- und Amtsgerichts Breslau,
Freiburgerstraße 18, Telefon 56983.

Dernbach (Rhld.). 4. Mai 1933. V. 9.15 Uhr. Reichsbahn-Neubauamt Dernbach. Die Ausführung der Erd- und Betonarbeiten zur Herstellung des Bahndurchlasses bei Diedorf in Teip. 232-47 und der Wegunterführung bei Diedorf in Teip. 234-97 der Neubaustrasse Dorndorf-Kaltenordheim soll öffentlich vergeben werden. Es handelt sich in der Hauptsache um folgende Mengen: 260 cbm Ausschachtungsmaassen, 470 cbm Betonmauerwerk der Vordächer und Flügel, 35 cbm Betonmauerwerk der Träger und Säule und verschiedene andere Arbeiten. Bed. 2.— RM.

Halle a. d. Saale. 4. Mai 1933. Spar- und Bauverein Gesundbrunnen, Halle, Turnervor 30. für zwei Mehrfamilienhäuser am Läuferweg: 10 Uhr V. Erd-, Maurer- und Putzarbeiten, 10.30 Uhr V. Zimmerarbeiten, 11 Uhr V. Dachdeckerarbeiten, 11.30 Uhr V. Klempnerarbeiten, Bedingungen gegen Erstattung der Unkosten in der Geschäftsstelle.

Thilst. Opr. 4. Mai 1933. V. 11 Uhr. Reichsbahn-Betriebsamt Thilst. Opr. Uferbefestigungs- und Stromabfuhrarbeiten für die Fertigstellung des Uferschuttkanals Mitzelwehen-Jedwitten. Bed. 10,40 RM. Unter anderem 189 000 m³ Boden im Maß- und Trockenbaugetrieb zu fördern und in die Kanalseitendeiche einzubauen, 3000 m³ Sinkstücke herzustellen und zu versenken, 5000 m² Klapplage (0,40 m starke Faschinenmatte und 0,25 m Steinbohrer) herzustellen, 10 000 m³ Kanalabfuhrkanal mit Schlüßsteinen zu befestigen.

Chemnitz Sa. 5. Mai 1933. 11 Uhr V. Straßen- u. Wasser-Bauamt Chemnitz, Haymannstraße 24, III. Umbau der Landbrücke bei Fibtha im Zuge der Hofer Staatsstraße bei km 52,5 sollen die erforderlichen Arbeiten vergeben werden. Es sind zu leisten: Bau einer Behelfsbrücke aus Holz von etwa 90 m Länge, Abbruch der vorhandenen Brückenbögen (rund 530 cbm Mauerwerk), Bau einer Eisenbetonbrückenplatte (rund 340 cbm Eisenbeton). Der Bau wird als Notstandsarbeit nach Bed. des Arbeitsbeschaffungsprogramms im Landstraßenbau angeschlossen. Bedingungen 4.— RM.

Ausschreibung.

Die Erd-, Rodungs-, Böschungs- und Uferbefestigungsarbeiten zum Ausbau der Lohse im Landkreis Breslau von Stat. 46,8+0 bis Stat. 48,9+15 (Straßenbrücke Gräbschen-Operran) sollen vergeben werden.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift „Angebot für den Ausbau der Lohse“ bis zum 6. Mai 1933, mittags 12 Uhr beim Kreisbauamt (Landratsamt), Zimmer 40, abzugeben.

Die Verdingungsunterlagen können vom Kreisbauamt, Weidenstraße 15, gegen die Gebühr von 3.— RM. bezogen werden. Die Entwurfsunterlagen stehen ebendort zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Für die Vergabe können nur solche Unternehmer in Frage, die in Niederschlesien ansässig sind.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Breslau.

Goldap Opr. 6. Mai M. 12 Uhr. Reichsbahn-Betriebsamt. Die Ausführung von Entwässerungsarbeiten des Baukörpers im Bezirk des Betriebsamtes Goldap, Los 1: Strecke Angerburg-Gumbinnen von km 27,4 bis 29,4: 2700 m Querröhrchen, 300 m Längsröhrchen, 3200 m Drainageleitungen, 1100 m Guss für Naturkiessetzung auskoffern und wieder einbauen. Los 2: Strecke Goldap-Stallpönen von km 19,43 bis 20,25: 1200 m Grabenröhrchen, 1200 m Drainageleitungen. Los 3: Strecke Gumbinnen-Schitzkoben von km 41,65 bis 41,85: 400 m Grabenröhrchen, 400 m Drainageleitungen. Bed. 1,60 RM.

Görlitz. 6. Mai 1933. V. 10 Uhr. Magistrat Rathaus, Dachgeschoss, Zimmer 13a. Maurerarbeiten an der Promenade und Pflasterarbeiten im Gaswerk II. Bed. ausl.

Breslau. 9. Mai 1933. V. 9 Uhr. Stadtbauverwaltung, Tiefbauamt I, Bismarckplatz 16, III, Zimmer 149. Neupflasterung der Mawelwitz-Straße in der Ortslage Breslau-Kö. Mawelwitz. Bed. ausl.

Guben. 10. Mai 1933. V. 11 Uhr. Reichsbahn-Betriebsamt Guben. Erd-, Maurer-, Asphalt- und Zimmerarbeiten zum Neubau der Stellwerke „Ko“ und „Kwt“ auf Betriebsstelle Kaltenborn. Bed. 0,50 RM.

Verdingung.

Die Erd-, Böschungs- usw. Arbeiten für den Oderdurchstich und den Bau eines Flügeldisches bei Maltzsch sollen öffentlich vergeben werden.

Die Arbeiten umfassen u. a.: 250 000 cbm Erdbewegung, 31 000 qm Stiehlreinigung, 120 000 qm Rasenarbeiten.

Die Angebote können vom 27. April 1933 ab gegen gebührenfreie Einsendung von 15.— RM. vom dem Wasserbauamt Steinaa bezogen werden.

Einreichung der Angebote 10. Mai 1933, 10 Uhr vormittags. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Baustelleneinrichtung am 28. April, 2. und 5. Mai. Versammlung 13 Uhr an der Fährte Maltzsch.

Steinaa/Oder, den 19. April 1933.

Parfettböden / Linoleum / Estrichböden

Eugen John Inh. William Stein

Filiale Gleiwitz OS.
Nollkestraße 24

Parkettfabrik

Breslau 8
Fernspr. i. Sammel-Nr. 55141

Öffentliche Ausschreibung.

Die Eisenbetonarbeiten für den Kassenflügel des Regierungsneubaus sollen vergeben werden. Verdingungsstermin: **12. Mai 1933, 11 Uhr.** Unterlagen sind, soweit vorzütig, gegen Verrechnung von 5.— RM. (nicht in Briefmarken) ab 26. April 1933 erhältlich.

Neubauamt des Regierungsdienstgebäudes Oppeln,
Lindenstraße 13.

Verdingungs-Ergebnisse.

Erhaltene Verdingungszuschläge bitten wir uns gefl. mitzuteilen, da wir die Namen im Interesse der Unternehmer wie auch der Leser gern veröffentlichen. **Verlag Paul Steinke.**

Zuschläge.

Breslau. Die Ausführung der Erd-, Ramm-, Mauer-, Beton-, Eisenbeton- und Wasschlitzarbeiten für den Neubau des Schöpiwerkes nordöstlich von Alt-Potschbau und eines solchen südlich von Nieder-Possdorf wurde seitens des Preussischen Staubeckenbauamtes Ottmachau (Oberschlesien) für den Hmna Heinrich Plüschke, Beton-, Eisenbeton- und Tiefbau, Breslau, Fürstenstraße 14/16, erteilt.

Neusalz Oder. Neubau eines Hafenbollwerks in Eisenbeton (beschränkte Ausschreibung).

A. Hauptangebote:

Fr. Wiesner & Co., Breslau	48 018,72	C. Braudi, Breslau	61 183,84
Krause, Freystadt	55 386,10	Beuchelt & Co., Orlinberg	63 937,62
Huta, Breslau	55 927,95	Dyckerhoff & Widmann,	
Duck, Neusalz	57 972,50	Breslau	69 796,64
Plüschke, Liegnitz	58 131,40	Müller, Breslau	70 162,88
Grün & Bifflinger, Breslau	58 075,16	Stiemens Bau-Union	72 580,12

B. Sonderangebote:

Krause, Freystadt	41 948,—	Fr. Wiesner, Breslau	50 829,72
Plüschke, Liegnitz	45 577,80	Plüschke, Liegnitz	51 490,20
Huta, Breslau	49 856,90	Grün & Bifflinger, Breslau	52 507,05
Plüschke, Liegnitz	50 761,80		

Warmbrunn. 5. April 1933. Neubau einer Entlastungsstraße Herischdorf—Warmbrunn mit Brücke (beschränkte Ausschreibung).

a) Brücke

Macholl, Warmbrunn	20 128,42	78 788,—
Plüschke, Breslau-Liegnitz	29 478,—	88 904,—
Conrad & Co., Warmbrunn	24 345,—	89 339,—
Lenz & Co., Waldenburg	25 900,—	89 566,—
Ostbau G. m. b. H., Hirschberg	25 852,60	90 143,10
Klein, Petersdorf	23 770,—	90 192,—
Döring, Herischdorf	27 081,—	94 382,—
Brüchte, Breslau	25 814,—	95 182,—
Dyckerhoff & Widmann, Breslau	27 095,—	
Brandt, Breslau	27 814,—	
Huta, Breslau	27 965,—	
Gebr. Haber, Breslau	30 530,—	

b) Straße a. Brücke

Macholl, Warmbrunn	20 128,42	78 788,—
Plüschke, Breslau-Liegnitz	29 478,—	88 904,—
Conrad & Co., Warmbrunn	24 345,—	89 339,—
Lenz & Co., Waldenburg	25 900,—	89 566,—
Ostbau G. m. b. H., Hirschberg	25 852,60	90 143,10
Klein, Petersdorf	23 770,—	90 192,—
Döring, Herischdorf	27 081,—	94 382,—
Brüchte, Breslau	25 814,—	95 182,—
Dyckerhoff & Widmann, Breslau	27 095,—	
Brandt, Breslau	27 814,—	
Huta, Breslau	27 965,—	
Gebr. Haber, Breslau	30 530,—	

Breslau. 18. April 1933. Städt. Brückenbauamt. Erd-, Ramm- und Betonarbeiten für den Umbau der Universitätsbrücke. (Nr. 12).

	Tafelwerke	Summe
1. Gockenhach	5.720	147.707,20
2. Daum Nachf.	5.659	159.277,05
3. E. Härtel		167.583,20
4. Bosway & Knauper	9.001	171.743,95
5. Krüner & Co., Limbau Schlesien,		
Wiesner & Co.	8.962	187.807,00
6. Böhm & Hilde/Polensky & Zöllner	8.250	196.432,00
7. Grün & Bifflinger,		
Schlesische Industriehban, Brüchte	8.204	199.434,05
8. Holzmann	8.342	206.091,30
9. Siemens Bauunion	9.314	212.035,05
10. Gebr. Huber & Co.	8.471	212.823,13
11. Liebold & Co.	11.806	214.984,00
12. Arthur Walde, Johr	9.371	216.145,90
13. Wapyl & Freytag	9.227	221.033,60
14. Huta	9.052	225.825,80
15. Dyckerhoff & Widmann	9.172	229.332,52
16. Rudolf Wolle; A. Klobber	9.156	230.673,50
17. Carl Brandt	9.970	234.391,26
18. Plüschke, Liegnitz	11.590,00	241.590,00
19. Wölschell & Co.	8.245	240.028,12
20. Jerschke	9.775	247.402,70

Sämtlich in Breslau.

Pillau. 13. April 1933. P. Hafenbauamt. Aufmauerung der verlängerten Nordmole Neukuhren einschl. Lieferung aller Baustoffe. (Nr. 14)

	Los 1	2
Jol. Berger A.-G. — Ackermann & Baltrusch	238 864,—	273 967,—
Hoche u. Tiebau-G. m. b. H.	231 999,50	275 321,10
Mähls — Lenz & Co.	260 417,—	262 327,—
Posselkel & Schäder — Wolf & Döhning	273 972,—	289 365,—
Beton-u. Monierbau A.-G. — Sandmann, Königsberg	280 864,80	315 717,50
Beton-u. Monierbau A.-G. — Dayott, Neukuhren	280 864,80	315 717,50
Phil. Holzmann A.-G. — H. Klammt	280 536,—	314 730,—
Windschild & Langelt A.-G., Königsberg i. Pr.	298 470,50	331 199,00
Wapyl & Freytag A.-G.	298 601,—	324 976,70
Lauffler & Bremser	303 472,50	325 462,—
F. W. & H. Förster, Königsberg	339 105,—	

Breslau. 18. April 1933. Landesbauamt. Erd-, Böschungs-, Ueberbestigungs-, Beton-, Eisen-, Zimmer- und Maurerarbeiten für die Regelung der Bartsch von der Mündung Horte km 36,3² bis 41,1⁰ (Nr. 14)

	Prots-Angeb.	Tkw.	Variante	Tkw.
Dübener, Michendorf	39 698,50	31 200	52 636,—	—
Kunth & Terzka, Liegnitz	52 205,20	34 000	04 270,20	46 500
Witt, Breslau	54 847,—	35 000	11 047,—	47 000
Polensky & Zöllner, Breslau	67 802,55	21 950	80 743,55	56 000
Schallhorn, Glogau	70 600,—	25 700	83 305,—	32 900
Walde, vorm. Ernst Isak, Breslau	70 941,60	37 900	96 971,60	53 500
Schulz, Fraustadt	73 114,—	29 200	86 964,—	37 000
Mühlhaus, Waldenburg	74 418,20	30 500	96 041,10	42 249
Oehers, Brice	80 227,70	37 500	103 111,20	51 400
Rose, Liegnitz	80 649,60	29 000	87 329,60	45 000
Dammann, Görlitz	81 983,—	20 300	102 224,—	28 972
Bäumer & Lösch, Oppeln	88 131,—	29 200	105 131,50	41 430
Urban, Goldberg	128 306,50	48 000	133 306,50	62 500

Breslau. 18. April 1933. Landesbauamt. Erd-, Böschungs-, Ueberbestigungs-, Beton-, Eisen-, Zimmer- und Maurerarbeiten für die Regelung der Bartsch von km 41,1⁰ bei Herrnstadt bis zur Krumpfmündung (Los 10) (Nr. 14)

	Summe	Tafelwerke
Dreher, Haynau	48 885,20	45 000
Rose, Liegnitz	68 190,—	65 000
Dübener, Michendorf	76 025,90	69 000
Kunth & Terzka, Liegnitz	97 779,40	65 000
Krause, Freystadt	99 919,50	74 000
Lenz & Co., Breslau	103 452,70	55 100
Polensky & Zöllner, Breslau	107 239,55	51 750
Schallhorn, Glogau	130 413,10	51 900
Arthur Walde, vorm. Ernst Isak, Breslau	135 542,90	55 000
Mühlhaus, Waldenburg	141 056,—	65 300
Schulz, Fraustadt	158 163,—	70 000
Urban, Goldberg	160 190,—	83 000
Bäumer & Lösch, Oppeln	161 694,—	62 975
Dammann, Görlitz	167 414,20	49 690

Bauten-Nachweis. **Ostdeutschland.**

Schlesien.

Alt-Kohlfr. Um- und Erweiterungsbau des Wohnhauses und Neubau Nebengebäude. Prof. Bauh. Oberputzer Paul Kühn, Alt-Kohlfr., Tiefenrührer Straße. Ausf. Baugeschäft H. Mitschke, Alt-Kohlfr. Zimmerarbeiten noch nicht vergeben.

Alt-Kohlfr. Kr. Landesbdt. Schlesien. Ausbau der Scheune des Gutbesizers Heinrich Leichter. Ausfüh. Zimmerarbeiten C. Schumacher Nachf., Maurerarbeiten Erwin Mäuer.

Breslau. Matthiasstr. 97. Um- u. Erweiterungsbau des Fabrikgebäudes, Beg. Bauh. Schokoladenfabrik B. Pohl, Matthiasstraße 97. Ausfüh. Maurermeister Rudolph Gallant, Hirschstraße 43.

— Mühlentplatz 3. Neugestaltung der Außenfront. Bauh. Fleischerstr. Heinrich Knoblich, Mühlentplatz 3. Fliesenarbeiten Hugo Ventzky. Reklamefront, Sonnenschutzmärkte durch Gebr. Gloger, Ladenbau.

— Offener Straße 28. Aufbau des Schweine- und Pferdestalles. Beg. Bauh. Diakonissenanstalt Bethanien. Gesamtauf. Baugeschäft Herrn. Stricker, Offener Straße 128.

— Obblauerstraße 9. Umbau des Ladens. Bauh. Emil Tengelmann, Mühlent-Rühr. Maurerarbeiten Baugeschäft Mathis, hier. Lieferung der Firmenschilder durch Th. Fackler, Ladenbau Breslau I.

— Görlitz. Neubau eines Wohnhauses. Prof. Bauh. Max Becker, Breslau, Schwerinstraße 27. Ausf. nicht bekannt.

— Görlitz b. Hundsfeld. Neubau eines Wohnhauses. Proj. Bauherr Luise Kühn, Görlitz. Ausf. nicht bekannt.

— Leerbeute, Morgenzeile 26. Wohnhaus-Neubau. Bauherr Karim. Otto Daegla. Entwurf und Bauleitung BDA, Rudloff, Frankfurt a. M.

Gesamtausführung Baugeschäft Melde & Co, Kospothstraße 6.
Schmiedefeld, Wohnhaus-Neubau, Bauh. Schriftsetzer Wiesner.
Siedlerstraße 11, Entwurf und Gesamtausführung Baugeschäft Melde & Co, Breslau 10, Kospothstraße 6.
Wohlfahrtstr. 18, Asgatweg, Wohnhaus-Neubau, Bauh. Direktor Nöhrlein, Bauberleitung Ber. Ing. Kilgus, Ausführ. der Maurer-, Zimmerer- und Eisenbetonarbeiten Baugeschäft Melde & Co, Breslau 10, Kospothstraße 6.
Härsdorf, Kr. Waldenburg, Neubau eines Wohnhauses, Beg. Bauherr Bauesitzer Scholz, hier, Ausf. W. Kanyseck, Bad Charlottenbrunn.
Kromberg, Kr. Liegnitz, Ausbau eines mit Stroh gedeckten Gebäudes für Wohnungen, Beg. Bauh. Stellmachermeister Känger, hier, Anst. nicht bekannt.
— Größere Umbauarbeiten im Grundstück, Beg. Bauh. Oberwiesenwarter Hain, hier, Anst. nicht bekannt.
Conradsdorf Haynau-Land, Neubau mehrerer Siedlungshäuser, Beg. Bauherren unbekannt, Gesamtausführung E. Wukler, Zimmermeister, Kreisbau bei Haynau.
Daubitz, Kr. Rottenburg Schles., Neubau der Ralkzabrinke, Beg. Bauh. Gemeinde, Ausf. Baugeschäft Schaller in Ritschen.
Freiburg, Ausbau des Dachgeschosses, Beg. Bauh. Molkereibesitzer Kroppenstedt, Ausf. Baugeschäft Wihl. Schillers Nachf., Freiburg.
Friedland, Reg.-Bez. Breslau (Stadt.-Sitz. v. 12. 4.), Für den Ausbau der Gersdorferstraße genehmigte man die Aufnahme eines Darlehens von 25 000 RM.
Gießmannsdorf, Kr. Landeshut Schles., Neubau einer Scheune bei dem Stellenbesitzer Alfred Mätzig, Ausführung Erwin Mäner, Altreichau.
Glogau, Von Seiten der Stadt erhaltenen Zuschläge: 1. für die Kanalarbeiten des neuen Bahnhofsvorplatzes die Fa. Th. Baer, hier; 2. für den Verguß des Kiehlplatzes der Fährbahn der Brücke über die Oder die Fa. Th. Baer, hier; 3. für die Pflasterung der neuen Brückenrampen die Firmen Baudach u. Jahn, hier.
Großeffig, Kr. Hoyerswerda, Neubau einer Scheune, Bauh. Wv. Petrick, Anst. noch nicht vergeben.
Groß Saubertitz, Kr. Rottenburg Schl., Neubau Wirtschaftsgebäude mit Wagenremise, Bauh. Landwirt J. Zschoschank, Ausf. Baugeschäft Ziesche in Daubitz.
— Neubau Wohnhaus, Bauh. Landwirt W. Hanke, Ausf. Baugeschäft Ziesche in Daubitz.
Neubau Wohnhaus, Bauh. Landwirt H. Sittich, Ausf. Baugeschäft Ziesche in Daubitz.
— Um- und Anbau Scheune, Bauh. Schmiedmacher und Landwirt Gustav Noack, Ausf. Baugeschäft Ziesche in Daubitz.
Hartmannsdorf, Kr. Landeshut, Wiederaufbau der abgebrannten Scheune und Durchlässe, Gutsbesitzer August Heller, Ausführung Erwin Mäner, Altreichau.
Haynau, Am der Siedlungsstraße, Einfamilienhaus, Gepl. Bauh. Schlosser Gärtner, Haynau, Ausführung unbekannt.
— Flurstraße, Zweifamilienhaus, Gepl. Bauh. Eisenbahner Müller, Liegnitzer Straße, Ausführung unbekannt.
Heinersdorf OL, Ausbau des Wohn- und Gasthauses, Anbau eines Bühnenraumes an der Festsaal, Bauh. Kreischambes, Anders, Ausf. Baugeschäft Hoffmann, Görlitz.
— Aufstockung des Wohnhauses, Beg. Bauh. Landwirt Specht, Ausf. Baugeschäft Lame, Troitschenhof.
Hohenriedeberg, Um- und Aufbau des Wohnhauses (Oskar Hanemann, Bolkenhauer Straße 74, Ausführung Erwin Mäner, Altreichau).
Johnsdorf, Kr. Landeshut, Nr. 66, Wohnhausneubau, Gepl., Bauh. H. Görtel, Rangiermeister, Entwurf H. W. Brückner, Architekt, Landeshut Schles.
Klitten, Kr. Rottenburg Schles., Neubau eines Stall- und Wirtschaftsgebäudes, Bauh. Arbeiter Jotas, hier, Anst. nicht bekannt.
— Umbau der Piarsscheune zum evgl. Vereinshaus, Beg. Bauh. Kirchengemeinde, hier, Ausf. nicht bekannt.
— Neubau einer Autogarage, Bauh. Schlosser Paul Dotschko, Anst. noch nicht vergeben.
Neubau Wohnhaus, Bauh. Arbeiter Bartel, Ausf. noch nicht vergeben.
Neubau Stallgebäude, Bauh. Landwirt Hermann Janke, Anst. noch nicht vergeben.
Kreutzburg OS., Der Kreistag hat den Bau zweier Chausseen beschlossen, weitere sollen zum Bau im nächsten Jahr vorbereitet werden.
Kroischwitz H. Schweidnitz Schles., Am der Chaussee nach Striegau, Neubau eines Wohnhauses, Beg. Bauh. Siedler Stumpe, Ausf. nicht bekannt. (in Nr. 16 ist diese Baunotiz versehentlich unter Schönberg geraten).
Landstut, Stadt-Sitzung v. 21. 4. 33, Amplante fand der Antrag, ein Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Weltkrieges auf der Waldstraße neben dem Kriegerdenkmal von 1866 zu errichten. Die Vorbereitungen sollen unverzüglich begonnen werden.
Landeshut Schles., Hirschberger Straße 34, Neubau einer Hofscheuer, Beg. Bauh. Gutsbesitzer H. Hoffmann, Ausführung Baugeschäft R. Gröschel, Gröschel, Entwurf und Ausführung W. Brückner, Architekt.
— Am Mühlgraben 5, Neubau eines Einfamilienhauses, Genehmigt, Bauh. Gutsbesitzer Wihl. Hoffmann, Ausführung P. Lehuert, Baugeschäft, Entwurfsbearbeitung H. W. Brückner, Architekt.
Lehnwasser, Kr. Waldenburg, Ausbau von Wohnungen, Beg. Bauh. Gebr. Fischer, Treibriemenfabrik, hier, Ausf. Baugesch. W. Kanyseck, Bad Charlottenbrunn.
Libitz, Schles., Liegnitzerstraße 35, Umbau des Erdgeschosses zu einem modernen Laden und Neugestaltung der Gesamtfassade, Bauherr Lübecker Stadtbau, Bauausführung Zachau & Co, Baugeschäft Reklamefront Gebr. Glozer, Fabrik für Feinschneider und Ladebau, Breslau 13.
Meuselwitz OL, Neubau Scheune, Bauh. Gutsbesitzer Erwin Gäbler, Ausf. Baugeschäft Josef Schlegler, Reichenbach.
— Neubau Wohnhaus, Bauh. Frau Maria Mittels, Ausf. Baugeschäft Josef Schneider, Reichenbach.
Mikau, Kr. Oels, Wohnhaus-Neubau, Bauh. Ingenieur Teichmann, Breslau, Werderstraße 43, Entwurf und Gesamtausführung Baugeschäft Melde & Co, Breslau, Kospothstraße 6.

Neusalz a. O. Freystädterstraße, Ausbau eines Ladens und der Werkstatt, Bauh. Otto Niensch, Maurerarbeiten unbekannt, Reklameausführung Gebr. Glozer, Fabrik für Feinschneider und Ladebau, Breslau 13.
Nimpsch, Mit den Notstandsarbeiten im ehem. Kreisgebiet soll bereits nach Ostern begonnen werden. Es handelt sich zum größten Teil um Straßenbauarbeiten in Kittlau und um solche in Dankwitz nach dem Arbeitsbeschäftigungsprogramm. Ferner soll auch in alternierender Zeit mit der Neuschüttung der Chaussee von Bad Dirsdorf bis nach Kosewitz begonnen werden.
Nimpsch Schles., Wie komm. Bürgermeister Dr. Scholz mittelt, soll hier ein Arbeitslager für 200 Mann auf längere Zeit eingerichtet werden.
Ohlau, Mit dem Erweiterungsbau des städt. Realgymnasiums wird in nächster Zeit begonnen. Die End- und Gründungsarbeiten sind bereits ausgeschrieben. Bauh. Preuß. Hochbauamt II Breslau, Albrechtstr. 31.
Opelitz, Der Erweiterungsbau ist in seinem Hauptteil im April fast vollständig. Zunächst ist nur das sechsstöckige Hauptgebäude errichtet worden; von den projektierten Seitenflügeln kommt am noch wenigstens der eine, der sogenannte Kassenflügel, zur Ausführung. Die Erdbehebungen hierzu werden in den nächsten Tagen schon erfolgen. Der Hauptbau hat bisher 1,3 Millionen RM, einschließlich der Fundamente gekostet. Der Bau zählt rund 300 Zimmer; der Kassenflügel wird 100 Zimmer umfassen.
Die Stadt plant einen Um- und Erweiterungsbau des Rathauses, am vor allen Dingen auch einen neuen Stadtverordneten-Sitzungssaal zu schaffen.
Ottmachau OS., Die Errichtung eines Strandbades, das auf dem von der Stadt gepachteten Gelände bei 80 Kilometer aus Stauderns nach den Plänen des Architekten Teller und im Einvernehmen mit dem Städt. Bauamt, hier, in Ausführung ist, soll mit Kosten von 30 000 RM, erforderlich, wurde von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen.
Peterswaldau, Abruch und Wiederaufbau eines Wohnhauses, Bauh. Hausbesitzer Fritz Wagner, Ober-Peterswaldau, Entwurf: Architekt Richard Haase, Breslau. Ausführer: Firma Robert Klatt, Baugeschäft, Reichenbach.
Peterswaldau, Kr. Reichenbach, Für die Renovation des hiesigen evangelischen Gotteshauses sind jetzt die Mittel sichergestellt. Mit den Arbeiten wird begonnen, Oberbauleitung Architekt Wählich, Hruslau, Ausf. die Firmen Stephan, Hiescher u. Spittler, in Peterswaldau.
Preußisch Krawarn OS., Für die Pflasterung der Dorfstraße will die Gemeinde einen Kredit von 7000 RM. aufnehmen.
Rauscha OL, Wiederaufbau des Wohnhauses, Prof. Bauh. Landwirt Max Heischke, Ober-Rauscha, "Eischnohr", Ausf. Bauunternehmer Erich Müller, Rauscha OL.
— Aufstockung des Wirtschafts- und Scheunengebäudes von Wohnhaus mit Dachstuhl, Prof. Bauh. Frau Anna Paul, Ober-Rauscha, "Eischnohr", Ausf. Bauunternehmer Erich Müller, Rauscha OL.
Rauscha OL, Mit dem Bau der Verbindungsstraße nach Halbau soll sofort begonnen werden. Die Kosten übernimmt der Kreis.
Reichenbach, Reichenbach, Neubau eines 18-Familienwohnhauses Sadebeck-Ostend, Bauh. Bauh. Entwurf und Bauh. Garfah, Berlin. Ausführend: Firma Robert Klatt, Baugeschäft, Reichenbach.
Reischitz, Kr. Goldberg, Neubau eines Einfamilienhauses, Beg. Bauh. Maurer Raabe, Hermsdorf bei Haynau, Ausführung unbekannt.
Siegendorf, Kr. Liegnitz, Neubau eines Wohnhauses, Beg. Bauh. Inspektor Höfig, Bärdsdorf-Trach, Maurerarbeiten: Bauunternehmer Eichert, Bärdsdorf-Trach, Zimmerarbeiten: Zimmermeister Reichspich, Haynau.
Sobra OL, Neubau Scheune, Bauh. Landwirt Gustav Franke, Ausf. noch nicht vergeben.
— Aufstockung des Wohnhauses, Bauh. Frau Schmidt, Ausf. unbekannt.
— Neubau Wohnhaus, Bauh. Landwirt Uhlrich, Ausf. noch nicht vergeben.
— Neubau Stall, Bauh. Stellmacher und Landwirt Börs, Ausf. nicht bek.
Schwarzwalde, Kr. Landeshut Schles., Die Gemeinde beabsichtigt auf den evgl. Friedhof eine Kapelle zu erbauen.
Schweidnitz, Rine, Neugestaltung der Laderfront, Bauh. Max Panowitz, Maurerarbeiten noch nicht vergeben, Glasfassade durch Th. Faulhaber, Ladebau, Breslau 1.
— Wilhelmplatz, Neugestaltung der Parterrefront, Bauh. A. Hartmann, Maurerarbeiten unbekannt, Glasfassade durch Th. Faulhaber, Ladebau, Breslau 1.
Striegau, Bahnhofstraße, Erweiterungsbau des Bäckereiladens mit anschließendem Absatz des dreigeschlossenen Wohn- und Geschäftehauses (Edelputz), Bauh. Fleischermeister Klau, hier, Ausf. Baugesch. Wächter, Striegau.
Rine, Ausbau des ehem. Schlachthauses zu einer Garage und zu Toilettenanlagen, Beg. Bauh. Fleischermeister Frenzel, hier, Ausführung Baugeschäft Wächter, Striegau.
Am Hauptbahnhof, Aufstockung des Direktoren-Wohnhauses, Beg. Bauh. Striegauer Mühlenwerke, Ausf. Baugeschäft Paul Bittner, hier, Bahnhofstraße.
Waldenburg Schles., Ausbau eines Geschüftshauses, Beg. Bauh. Frä. Margarete Mücke, Auenstraße 45, Ausf. Baugeschäft Kanyseck, Bad Charlottenbrunn.
— Seitens der Stadt ist die Errichtung von weiteren 70 Siedlerstellen in der Stadtrandwidung auf den Stadtteilen in Seitzendorf geplant.
Weißkolln, Kr. Hayerswerda, Ausbau Wohnhaus, Bauh. Fleischermeister, Traugott Schenk, Ausf. nicht bekannt.



Wohnh. Neubau eines Wohnhauses. Bauh. Hausbesitzer Burkert, Ausf. Baugeschäft Lindner.
 — Neubau eines Geschäftshauses. Bauh. Fleischermeister Mätschke, Ausf. Baugeschäft Schwedke.
 — Anbau des Wohn- und Geschäftshauses. Bauh. Kaufmann Franz Lorenz, Proj. Gorch Korb Lober, Zimmermeister, Technisches Büro, Wohnh., Ausf. Baugeschäft Schulz.
Wüstegiersdorf, Kr. Waldenburg. Ausbau des Männerheims zu 4 Wohnungen. Bg. Bauh. Meyer, Kaufmann, Textilwerke AG, hier. Ausf. Baugeschäft W. Kanysech, Bad Charlottenkranz.
Zobten am Berge. Ausführung von Wohnungsbauarbeiten und Instandsetzungsarbeiten bei Heide. Direktionsbesitzer Willi Fischer. Ausf. Baumeister Berthold Sandmann, Zobten.
 — Ausbau des Dachgeschosses zu Wohnungen bei Herrn Bäckermeister Langner. Ausf. Baumeister Berthold Sandmann, Zobten.
 — Ausführung von Isolier- und Abputzarbeiten am Wohnhaus des Herrn Kleinmeisters Bittner. Ausf. Baumeister Berthold Sandmann, Zobten.

Bauverfahren im Landkreis Götitz.

Groß Biesitz. Neubau eines Einfamilienhauses. In Ausführung. Bauh. Grundstückbesitzerin Martha Weinhild. Ausf. Baugeschäft Fülleborn & Jäckel, Götitz.
Groß Krauscha. Neubau eines Wohnhauses. Proj. Bauh. Bäckermeister Wilhelm Münze, Ausf. Bauniederhauer Wilhelm Herrich, Kaltwasser OL.
Hohlkirsch. Neubau einer Scheubstallanlage. Proj. Bauh. Mehrerverein Hohlkirsch. Ausf. Baugeschäft Berthmann, Langenau.
Klein-Biesitz. Neubau eines Landhauses mit Hausklaranlage. In Ausführung. Bauh. Privater Rudolfh Janssch, Baul. Architekt BDA, Hentschel, Götitz.
Kosma. Um- und Erweiterungsbau der Scheune. Proj. Bauh. Wirtschaftsbesitzer Max Seifert. Ausf. Baunternehmer Wilt, Richter, Kosma.
Lauterbach. Neubau einer Scheune. Proj. Bauh. Wirtschaftsbesitzer Alfred Wolschkeit Gustav Schulze, Schönberg OL.
Niecha. Erweiterungsbau des Stalles. Proj. Bauh. Wirtschaftsbesitzer August Friedländer. Ausf. Baunternehmer Alfred Schulze, Deutsch-Osse.
Niederhau. Anbau eines Wirtschaftsflügels an das Wohnhaus. Proj. Bauh. Kottmeister Karl Lehmann. Ausf. Baugeschäft B. Nitschke, Penzig OL.
Posseendorf. Wiederanbau des abgebrannten Nebengebäudes. Proj. Bauh. Gasthausbesitzer Otto Thiele. Ausf. Baugeschäft Max Ränge, Schöneberg OL.
Reichenbach OL. Wohnhausumbau. Proj. Bauh. Hausbesitzer Richard Knobloch. Ausf. Baugeschäft Gustav Schneider, Reichenbach OL.
Rothwasser. Umbau des Wohnhauses. Proj. Bauh. Wirtschaftsbesitzer Reinhard Besser. Ausf. Baunternehmer Gustav Erdmann, Rothwasser OL.
 — Erweiterungsbau des Wirtschaftsgebäudes. Proj. Bauh. Wirtschaftsbesitzer Hermann Dittmann. Ausf. Baunternehmer Gustav Erdmann, Rothwasser OL.
 — Erweiterungsbau des Wohnhauses. In Ausführung. Bauh. Hausbesitzer Paul Gerlach. Ausf. Baugeschäft Paul Wünsch, Rothwasser OL.
 — Erweiterungsbau des Wohn- und Geschäftshauses. Proj. Bauh. Kaufmann Karl Gersch. Ausf. Baugeschäft Paul Wünsch, Rothwasser OL.
 — Umbau des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes. Proj. Bauh. Wirtschaftsbesitzer Erich Würsig. Ausf. Baugeschäft Reinhard Besser, Rothwasser OL.
 — Neubau eines Einfamilienhauses und Nebengebäudes. Proj. Bauh. Hammerbauer Paul Traub. Ausf. Baugeschäft Paul Wünsch, Rothwasser OL.
Schlauroth. Anbau eines Wirtschaftsflügels an das Wohnhaus. Proj. Bauh. Eisenbahner Richard Piech. Ausf. Baunternehmer Bruno Finke, Götitz-West.
Schmieditz. Anbau eines Gedenkhäuses. Proj. Bauh. Wirtschaftsbes. Paul Narte. Ausf. Baugeschäft B. Nitschke, Penzig OL.
Sercha. Einbau einer Wohnung und Neubau eines Nebengebäudes. In Ausführung. Bauh. Hausbesitzer Willy Schneider. Ausf. Baunternehmer P. Zaretzke, Solra.
Sercha-Grund. Umbau der Mühle zum Wohnhaus. Proj. Bauh. Wirtschaftsbes. Wilhelm Guntzel. Ausf. Baunternehmer P. Zaretzke, Solra.
Thieftitz. Wiederanbau der abgebrannten Scheune und Anbau eines Gerätekappens. Proj. Bauh. Schmiedemeister Richard Kleinert. Ausf. Baugeschäft Max Ränge, Schöneberg OL.
Troischendorf. Einbau einer Wohnung und Neubau eines Nebengebäudes. Proj. Bauh. Hausbesitzer Richard Heresell. Ausf. Baunternehmer Otto Ulrich, Schönbauer.
Troischendorf. Aufstockung des Gedenkhäuses. Proj. Bauh. Wirtschaftsbesitzer Reinhard John. Ausf. Baunternehmer Hermann Lange, Troischendorf.
Zodel. Neubau eines Einfamilienhauses und Nebengebäudes. In Ausführung. Bauh. Grundstückbesitzer Willi Franz. Ausf. Baunternehmer Wilhelm Heitich, Kaltwasser OL.

Brände.

Aschersleben, Kr. Uckermark. Tackelbühnenstall auf der Deanne (von Greiz). — Bladen, Kr. Leoschütz OS. Scheune des Häuslers J. Olschinski. — Broschütz, Kr. Neustadt OS. Scheune des Landwirts von Ipski. — Elbe-Guttingen, Kr. Guttingen, Stationen der Siedler Paul Dylong und Franz Hinkowski. — Friedrichsberg, Kr. Neustadt Pomm. Wohnhaus des Gutsbesitzers Wittenberg. — Griebenitz, Kr. Griebenitz Pomm. Scheune des Besizers G. G. Kacern. — Kriebitz, Kr. Hieske Dommlischke. — Groß-Stockritz, Kr. Löwenberg Schles. Wohnhaus des Landwirts Ewemann. — Grünberg Schles. Wohnhaus des Landwirts Adian in Grünwald. — Heiligensee, Kr. Götitz-Land. Scheune des Landwirts Thomas. — Holzkeirch bei Lauba Schles. Scheune der Besitzerin Treidler. — Kaltecken Ostpr. Wohnhaus des Besitzers Brönnmann. — Karbischan, Kr. Falkenberg OS. Dommlischke. — Körlin Persante. Stall des Hausbesitzers Wilde. — Kornitz, Kr. Ratibor OS. Besitzung

des Stellenbesitzers Herisch. — Lauscha bei Giechwitz OS. Wohnhaus, Scheune und Stallungen des Mannes über 80. — Leutschau, Kr. Bismarck Pomm. Hieske Gutsbesitzer. — Otterndorf, Kr. Bunzlau Schles. Wohnhaus. — Stalling und Wirtschaftsgebäude des Landwirts Hermann. — Oetzlin, Kr. Kolberg. Fachwerkwohnhaus des Landwirts Buge. — Reizowfelde, Kr. Greifenhagen Pomm. Wohnhaus des Gutsbesitzers Zeller. — Rummelsburg Pomm. Scheune und Stall des Bauernehmers Flecker. — Sadknecht Ostpr. Zwei Wohnhäuser. — Salzbrunn, Kr. Oppeln. Scheune des Landwirts Marschke. — Seidenberg, Kr. Gersdorf, Kreis. Gehöft des Gutsbesitzers Schindler. — Zottwitz, Ohlau-Land. Scheune der Gutsbesitzer-Wittfar Wieworer.

Brandenburg.

Bärwalde. Neumark. Stallanbau und Aufstockung der Waschküche. Gen. Bauh. Bäckerbesitzer Max Korth, Wilhelmstraße 31. Ausf. Baunternehmer Otto Wandell.
Belzig. Wohnhausaufstockung. Bg. Bauh. Baunternehmer H. Völker, Limbirtz Straße. Ausf. Bauherr.
 — Scheune. Bg. Bauh. Landwirt Heinr. Lobbes, Glönerstraße 4. Ausf. Baugeschäft Albert Morgenstern.
 — Scheune. Bg. Bauh. Ackerbauern Karl Friedrich, Berliner Str. 10. Ausf. Baugeschäft Albert Morgenstern.
 — Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Willi Hübner, Freigraben 1. Ausf. Baugeschäft Mielke.
Berlinchen. Neumark. Die Stadt plant die Umfassung mehrerer Straßenzüge.
Brandenburg a. d. Havel. Die örtliche Posthalterei, St.-Annen-Str. 15, scheut die Mauern und Zimmerarbeiten zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück aus.
Frankfurt a. O. Rinkstraße 33. Um- und Erweiterungsbau. Proj. Bauh. Tapetenhaus Lind. Baul. Architekten Winkler & Güte, Frankfurt a. O., Oberkirchplatz 6. Abbruch des Seitenflügels ist zu verzeihen.
Friedeberg. Neubau einer Scheune. Bauh. Landwirt und Gemeindevorsteher August Schulz. — Gutsdiner. — Holländer. Ausf. noch nicht vergeben.
Fürstenberg. Ki. Guben. Die durch Feuer zerstörten Gebäude, Scheune und Stall des Landwirts Wilhelm Teichert sollen bald wieder aufgebaut werden.
Groß Cammin bei Vietz Ostbau. Stallanbau zum Wohnhaus. Proj. Bauh. Gemeindevorsteher Karl Berndt. Ausf. noch nicht vergeben.
Guben. Die Stadt errichtet eine Kaserne zur Erhebung von 25 neuen Soldaten. Die Stadt errichtet auf dem ehemaligen Exerzierplatz, Kargz, Kr. Soldin. Anbau des Kienitzer Woges in eine chaussierte Königsallee. Neubau einer Jugendherberge. Proj. Bauh. Stadt. Ausf. noch nicht vergeben.
 — Straße. Proj. Bauh. Gemeinde. Ausf. der Erdenarbeiten durch die umliegenden Arbeitskr. Ausf. der Bauarbeiten noch nicht vergeben.
Kottbus. Die Stadtverordneten beschließen für den nächsten Entschlus. — Ein Entschlus anläge der Wasserkurve ein Darlehen von 300.000 RM. anzunehmen.
Madow, Ki. Cottbus. Neubau Wohnhaus. Bauh. Kraftwagenführer Oskar Matschke, hier. Baul. Architekt Strach, Cottbus. Ausf. noch nicht vergeben.
Marienthal. Berliner Straße 1. Aufbau von Räumen zu Schulzwecken. Proj. Bauh. Stadt. Ausf. noch nicht vergeben.
Wenden-Rietz. Brandenburg. An die Stelle der alten Zugbrücke über den Verbindungskanal zwischen Storkower- und Scharmützsee ist eine neue Brücke geplant.
Werben Brandenburg. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Wilhelm Krüger, Schwogener Straße.
 — Stallgebäude. Gepl. Bauh. Friedrich Kaiser.

Grenzmark.

Meseritz. Im Kreise Meseritz und Schwerin (Wartell) sind jetzt die Schulbauten vergeben worden. Den Schulpavillon in Georgsdorf hat Baumeister Donall-Meseritz erhalten. In Konfirmale, Baumeister Limberg-Meseritz. Die Bauten in Wierzbarn, Hiesen, Pritsch und Neuzörge führte die Firma Christoph und Umack-Niesky aus. Die Fundamente werden von ortsanständigen Meistern ausgeführt. Der Vier-Klassen-Schulbau mit Lehrerwohnhaus in Betsche wird auch als Pensionat ausgeführt. Den Unterbau hat Baumeister Limberg aus Meseritz und den Erdbau die Firma Christoph und Umack-Niesky errichten. Die Bauten werden bald in Angriff genommen.

Ostpreußen.

Königsberg. Kr. Gottschelplatz. Neubau eines Einfamilienwohnhauses. Genehmigt. Bauh. und Bauleitung Sadowski.
 — An der Waldstraße. Neubau eines Wohnhauses. Genehmigt. Bauherr Hübner, Bauleitung Fabel.
 — An der Waldstraße. Neubau eines Wohnhauses. Genehmigt. Bauherr und Bauleitung Zohnd.
 — Direrstraße 51. Neubau eines Zweifamilienwohnhauses. Genehmigt. Bauherr Taetz, Bauleitung Locke.
 — Friedrichsweiler Allee 61. Neubau eines Wohnhauses. Genehmigt. Bauherr Krüger, Bauleitung Lenkeit.
 — Gottschelstraße 13. Neubau eines Einfamilienwohnhauses. Genehmigt. Bauherr Dächler, Bauleitung Kuckuck.
 — Hans-Sagan-Strasse 89 a. Neubau eines Einfamilienwohnhauses. Gepl. Bauh. Neumann. Bauleitung Schwarzmillner.
 — Hoyerbeckstraße 33 a. Neubau eines Zweifamilienwohnhauses. Gepl. Bauherr Hein. Bauleitung Iwahn.
 — Jerusalem. Neubau eines Siedlungswohnhauses. Genehmigung nachgesucht. Bauherr Hirsch, Bauleitung Quat.
 — Jerusalem. Neubau eines Einfamilienwohnhauses. Genehmigung nachgesucht. Bauherr Haschbach, Bauleitung Gergant.
 — Luisenallee 2 a. Neubau eines Wohnhauses. Genehmigung nachgesucht. Bauherr Hülsmann. Bauleitung Schöckermann & Zeitler.
 — Waldstraße 6. Neubau eines Einfamilienwohnhauses neben Stallbau und Garage. Genehmigt. Bauherr Dr. Stein. Bauleitung Teppner.
 — Wehnerstraße. Neubau eines Einfamilienwohnhauses. Genehmigt. Bauherr Brandstädter. Bauleitung Lemke.